

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

09/2025

KOMMUNALWAHLEN 2025
**Was nun
wichtig wird**



A photograph of three young people standing side-by-side. On the left is a young man with curly hair wearing a dark hoodie. In the center is a young woman with long dark hair wearing a teal long-sleeved top. On the right is a young man with short dark hair wearing a red sweater. They are all looking towards the camera with neutral expressions.

**WIR
SIND
DIESE JUGEND
VON HEUTE.
UND DIE
FACHKRÄFTE
VON MORGEN.**

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**

Unter dem Motto **Jetzt #Könnenlernen** haben die IHKs die erste bundesweite Azubi-Kampagne gestartet. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Kommunalwahlen sind das Herzstück unserer Demokratie

Am 14. September wird in Nordrhein-Westfalen gewählt. Dann dürfen rund 14 Millionen wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger darüber entscheiden, wer in ihrer Stadt oder Gemeinde künftig wichtige Entscheidungen trifft. Die Kommunalwahlen sind das Herzstück unserer Demokratie. Nirgendwo sonst treffen Politik und Alltag so unmittelbar aufeinander wie in den zwölf Städten und Gemeinden unseres IHK-Bezirks. Kommunalpolitische Entscheidungen beeinflussen unmittelbar die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region auch unter Berücksichtigung der angespannten Finanzlage der Kommunen.

Wir stehen vor tiefgreifenden Veränderungen: Digitalisierung, Energiewende und demografischer Wandel treffen besonders auch Handel, Dienstleistungen und Industrie. Kommunen müssen in dieser Lage gezielt gegensteuern: mit mutiger Innenstadtentwicklung, besseren Rahmenbedingungen für Betriebe und einer aktiven Ansiedlungspolitik.

Wir brauchen eine vorausschauende Flächenpolitik, damit sich Betriebe ansiedeln und wachsen können. Dazu gehören etwa tragfähige Nutzungskonzepte für Leerstände, beschleunigte Planungsverfahren für Gewerbegebiete oder verlässliche Verkehrs- und Parkkonzepte. Zusätzlich wächst der Druck durch den wachsenden Sanierungsstau und neu hinzukommende Aufgaben. Die aktuelle Haushaltsnotlage in vielen Kommunen führt zur Mängelverwaltung und zum Substanzverbrauch.

Eine breite Beteiligung an der Kommunalwahl ist ein wichtiges Zeichen

für eine handlungsfähige, demokratische Gesellschaft und eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort. Es gibt also Gründe genug, dieser Thematik den Blickpunkt ab Seite 10 zu widmen.

In einigen Städten unseres IHK-Bezirks wird ein Nachfolger für den amtierenden Bürgermeister gesucht, weil dieser nicht mehr antritt. Über die Nachfolge entscheidet der Souverän. Doch auch immer mehr Betriebe suchen einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin. Die jüngsten Zahlen zeigen es: Das Thema Unternehmensübergabe und -nachfolge hat an Bedeutung zugenommen. Dabei bieten wir als IHK wertvolle Unterstützung – wie beispielsweise mit dem IHK-Notfallhandbuch (mehr dazu auf Seite 34).

Dass die Unternehmensübergabe auch in der Familie funktioniert, hat die RUNDHOLZ Bauunternehmung in Dortmund unter Beweis gestellt. Seit 80 Jahren baut diese „aus Verantwortung“ und wollte eigentlich schon ihr offizielles Jubiläum vor fünf Jahren feiern. Doch die Pandemie machte dem Plan einen Strich durch die Rechnung. Jetzt wurde die große Feier nachgeholt – wir stellen das Unternehmen auf Seite 44 vor.

Fast schon familiär und gleichzeitig international ging es beim Grand Final der Start.up! Germany Tour 2025 in Düsseldorf zu: 13 europäische Start-ups haben dort ihre innovativen Geschäftsmodelle präsentiert. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur gratuliert zur Fortsetzung der Erfolgsgeschichte, mehr dazu auf Seite 30.

Ihre ganz eigene Erfolgsgeschichte sichern Unternehmen, die ihren



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: IHK/Hans Jürgen Landes

Nachwuchs selbst ausbilden. Für die Zukunft gut gerüstet haben sich Unternehmen in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna, die zum Start des Ausbildungsjahres vielen jungen Menschen wieder eine berufliche Perspektive bieten. Wir starten mit unserer Reihe „Unternehmen bilden aus“ auf Seite 52.

Eine besondere Rolle spielen junge Menschen übrigens nicht nur für Ihren Ausbildungsbetrieb, sondern auch für die Politik: Denn bereits mit 16 Jahren dürfen sie bei den Kommunalwahlen abstimmen. Wer sich eine wirtschaftlich starke und lebenswerte Kommune wünscht, sollte die Wahl wahrnehmen, um wichtige Weichen mitzustellen. Deshalb ist es wichtig, sein Wahlrecht zu nutzen und Verantwortung für die Zukunft des eigenen Standorts zu übernehmen.

Wir wünschen Ihnen mit dieser Ausgabe unseres IHK-Magazins eine spannende und informative Lektüre.

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT

10 Kommunalwahlen 2025 – was nun wichtig wird

Bei den Kommunalwahlen am 14. September stellen sich zahlreiche Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, unter anderem für die Ämter der Oberbürgermeister von Dortmund und Hamm sowie des Landrats des Kreises Unna. Zudem wird über die Zusammensetzung der Räte entschieden. Mit ihrer Stimme stellen die Bürgerinnen und Bürger an diesem Tag wichtige politische und gesellschaftliche Weichen für die Zukunft.



INTERVIEW DES MONATS

20 »Wir bieten Start-ups mehr als nur Geld«

Mit VORNvc haben fünf Sparkassen aus der Region ihren eigenen Venture-Capital-Arm mit Sitz in Dortmund gegründet. Seit dem 1. Juli investiert der Fonds in technologieorientierte Start-ups mit Kapital, Netzwerk und Know-how. Doch zieht es Gründer nicht eher nach Berlin? Und sind weiße Sneaker Grundvoraussetzung, um mit Start-ups ins Geschäft zu kommen? Ein Gespräch mit VORNvc-Geschäftsführer Nico Hemmann und Torsten Cremer, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hamm und Vizepräsident der IHK zu Dortmund.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 16, 47 Jubiläen
- 24 Wirtschaftsjuvenen
- 28 Kurz berichtet
- 38 Impressum
- 57 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT

- 10 **Kommunalwahlen 2025 – was nun wichtig wird**

INTERVIEW DES MONATS

- 20 **»Wir bieten Start-ups mehr als nur Geld«**

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 16 **Top-Innovator 2025: Wilo zum dritten Mal ausgezeichnet**
Konzern überzeugt mehrfach
- 17 **Kosten sparen dank Bewegungsanalysen**

- 18 **Mit Resilienz den Krisen trotzen**

- 22 **Alles, was sich messen lässt**
Ingenieurgesellschaft im Porträt

- 26 **Ausgezeichnete Rehabilitation**
Freude beim Berufsförderungswerk

- 30 **Begeisterndes Ideenfeuerwerk**
Finale der Start.up! Germany Tour

- 32 **Skepsis und Verunsicherung bei der Energiewende**

- 34 **Immer mehr Betriebe suchen Nachfolger**



Ihr Weg in die
RUHR Wirtschaft:
 Sie erreichen die
 Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
 dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

30 Begeisterndes Ideenfeuerwerk

Beim Grand Final der Start.up! Germany Tour 2025 haben in Düsseldorf 13 europäische Start-ups ihre innovativen Geschäftsmodelle präsentiert. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur gratuliert zur Fortsetzung der Erfolgsgeschichte.



34 Immer mehr Betriebe suchen Nachfolger

Die jüngsten Zahlen zeigen es: Das Thema Unternehmensübergabe und -nachfolge hat an Bedeutung zugenommen. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) bietet hier wertvolle Unterstützung – beispielsweise mit dem IHK-Notfallhandbuch.



42 Neuer Riesen-Rastplatz an der A 1

Beim Ausbau der Tank- und Rastanlage Lichtendorf Süd wurde nun der größte Lkw-Rastplatz in Nordrhein-Westfalen in Betrieb genommen. Das Areal bietet unter anderem 170 Lkw-Stellplätze.

- 36 **Kamera läuft!**
Fotoschätze der IHK zu Dortmund
- 38 **Eine Übernahme aus Altersgründen**
HADE H. Dornseifer KG übernimmt die Schmalz GmbH & Co. KG.
- 39 **Zu Gast beim Hidden Champion**
Ina Brandes besucht RAITH GmbH
- 40 **Auf dem Weg zur Modellregion**
Wirtschaftskonferenz Ruhr
- 41 **»Der Deal hat seinen Preis«**
IHK-Präsident zur Zolleinigung

- 42 **Neuer Riesen-Rastplatz an der A 1**
Ausbau Anlage Lichtendorf Süd
- 43 **Die Innenstadt von morgen**
Zwölfter IHK-Handelstag
- 44 **80 Jahre bauen aus Verantwortung**
RUNDHOLZ feiert Jubiläum nach
- 46 **Streckenausbau in der Region ist beschlossene Sache**
- 48 **WFG Kreis Unna**
Geschäftsbericht für 2024

- 50 **Ein Ruf nach dem runden Tisch**
IHK-Wirtschaftsgespräch Lünen

UNTERNEHMEN BILDEN AUS

- 52 **Betriebe freuen sich über neue Auszubildende**

SERVICE

- 54 **Weiterbildung**
- 56 **Recht**
- 58 **Kultur**



Gastroszene verwöhnt bei Gourmedo

Insgesamt 19 kulinarische Aussteller – darunter Sterneköche und viele Anbieter der regionalen Gastroszene – waren in diesem Jahr beim Dortmunder Food-Festival Gourmedo mit dabei. Von 31. Juli bis 3. August konnten die Besucherinnen und Besucher auf dem Friedensplatz einmal mehr schlemmen und probieren – oder einfach nur unter dem großen Partyzelt feiern.

Foto: Stephan Schütze



ZAHL DES MONATS

21.567



Im Vergleich zum Jahr 2019 hat sich die Zahl verdoppelt: 21.567 Verfahren zur Anerkennung von Berufsqualifikationen, die

im Ausland erworben wurden, sind im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen bearbeitet worden. Seit 2020 ist die Anzahl der Anerkennungsverfahren kontinuierlich gestiegen, wie das Statistische Landesamt mitteilt. In einem Anerkennungsverfahren wird die Gleichwertigkeit zwischen einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation und einem deutschen Referenzberuf festgestellt. Die meisten Anträge wurden im vorigen Jahr von Personen gestellt, die ihre berufliche Qualifikation in der Türkei erworben hatten: Mit 3.285 Verfahren gab es mehr als sieben Mal so viele Anträge von Fachkräften aus der Türkei wie vor fünf Jahren. Dahinter folgten Menschen mit einer Berufsqualifikation aus Syrien (2.088 Anträge). Mit 7.968 bearbeiteten Anträgen führten Pflegekräfte die Liste der Berufe an, für die ein Antrag auf Anerkennung gestellt wurde. Foto: iStock



Mitwirkende der IHK als Veranstalter, der Business Academy Ruhr sowie der Agenturen Schwarz+Matt GmbH, AD Consulting GmbH, Mediamoss GmbH und alphanauten GmbH & Co. KG. Mit dabei: Wulf-Christian Ehrich (r.), stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund. Foto: Stephan Schütze

Sichtbar werden, Menschen erreichen, Wirkung erzielen

IHK-Social-Media-Tag bringt Praxis und Trends zusammen.

Wie gelingt es, mit Social Media nicht nur sichtbar zu werden, sondern gezielt die richtigen Menschen zu erreichen? Über diese und weitere Fragen diskutierten rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 22. August beim zweiten Social-Media-Tag im IHK-Forum am Rombergpark. Vier interaktive Workshops luden zum Mitmachen ein – von KI-gestützter Content-Erstellung und praxisnaher Optimierung des Social-Media-Alltags über strategische Themenplanung

bis hin zum Aufbau einer starken Personal Brand im Unternehmenskontext. Praxisbeispiele, direkte Tipps aus der Agenturwelt und lebendige Diskussionen machten deutlich: Social Media ist kein Selbstzweck, sondern ein wirksames Werkzeug, wenn Ziele klar definiert und konsequent verfolgt werden. Und beim abschließenden Vortrag wurde eines klar: Nicht das Budget entscheidet über den Erfolg, sondern eine klare Strategie, kluge Inhalte und die kontinuierliche Umsetzung.

Inspirierende World Robot Olympiade

Das Deutschlandfinale der World Robot Olympiad (WRO) am 27. und 28. Juni in der Westfalenhalle Dortmund war ein voller Erfolg: Rund 450 Kinder und Jugendliche in 130 Teams präsentierten ihre Roboterlösungen und begeisterten insgesamt über 3.000 Besucherinnen und Besucher. Darunter waren mehr als 1.000 Gäste, die gemeinsam mit den Teams aus ganz Deutschland anreisten, sowie etwa 2.000 Tagesgäste aus Dortmund und Umgebung, die das Robotik-Event hautnah erleben. Unter dem Motto „The Future

of Robots“ entwickelten die jungen Technikfans kreative Roboter, die beeindruckende Aufgaben lösten oder innovative Ideen für künftige Robotertechnologien präsentierten. Am Ende des zweitägigen Wettbewerbs freuten sich 22 Teams über die Qualifikation für die internationalen Events der World Robot Olympiad: Sie vertreten Deutschland nun beim Europafinale im September in Slowenien sowie beim großen Weltfinale im November in Singapur.

„Die großartige Resonanz zeigt, wie sehr junge Menschen für Technik und

Robotik begeistert werden können“, resümiert Markus Fleige, Vorsitzender von TECHNIK BEGEISTERT e. V.



Foto: TECHNIK BEGEISTERT e. V. / Alexander Hauschopp

AUSBILDUNGSBERUFE PRÄSENTIEREN

Praxistag Perspektive Technik

Es ist eine Veranstaltung, die sich vor allem Unternehmen und Handwerksbetriebe aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften oder Informatik richtet: Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG) lädt gemeinsam mit dem Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg für Freitag, 21. November, zum Praxistag Perspektive Technik nach Werne ein. Unternehmen und Hochschulen haben an diesem Tag die Gelegenheit, sich als attraktive Arbeitgeber beziehungsweise Ausbildungsbetriebe zu präsentieren – praxisnah, direkt vor Ort und im direkten Kontakt mit potenziellen Auszubildenden und Nachwuchskräften.

Von 8:15 Uhr bis 13 Uhr haben angemeldete Betriebe und Hochschulen die Möglichkeit, in rund 75-minütigen Workshops ihre Ausbildungsberufe, (dualen) Studiengänge oder Tätigkeitsfelder vorzustellen – interaktiv, anschaulich und

mit Praxisbezug. „Die Unternehmen erhalten die Gelegenheit, Nachwuchstalente und potenzielle Fachkräfte von morgen kennenzulernen“, sagt Matthias Müller, Projektleiter bei der WFG. Gemeinsam mit seiner Kollegin Maike Augustin organisiert er den Praxistag und betont: „Das ist aktives Arbeitgebermarketing – authentisch, persönlich und wirksam.“

In den vergangenen Jahren nahmen rund 600 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13 teil – ein enormer Pool an interessierten Jugendlichen mit technikaffiner Ausrichtung.



Freuen sich auf viele Unternehmen (v. l.): Schulleiter Jürgen Artmann, Stellvertreter Markus Werner, Maike Augustin sowie Matthias Müller von der WFG. Foto: WFG

Auch das gastgebende Berufskolleg bringt sich mit eigenen Angeboten ein. Schulleiter Jürgen Artmann betont: „Für Schülerinnen und Schüler ist das eine großartige Chance, verschiedene Berufsbilder und Studienmöglichkeiten hautnah zu erleben. Solche Einblicke sind für die Berufswahlentscheidung von großer Bedeutung.“

Anmeldung: Matthias Müller, m.mueller@wfg-kreis-unna.de, 02303 273990-2



Fünf zertifizierte Schulen des Kreises Unna wurden im Lippe Berufskolleg Lünen ausgezeichnet. Foto: WFG

Zwölf Schulen erhalten Berufswahl-SIEGEL

Für ihr herausragendes Engagement in der Berufsorientierung sind insgesamt zwölf Schulen in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet worden. Vier davon erhielten die Auszeichnung zum ersten Mal, acht infolge einer Rezertifizierung. Das BerufswahlSIEGEL wird durch die Stiftung Weiterbildung der Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG) in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern verliehen. Die Zertifizierung ist zeitlich befristet: Schulen müssen sich regelmäßig neu bewerben und ihre Weiterentwicklung unter Beweis stellen.

5G-Campus-Days 2025 in Selm

Die Digitalisierung schreitet voran, und private 5G-Campusnetze sind ein entscheidender Schlüssel für die zukunftssichere Industrie, Logistik und kommunale Infrastruktur. Unternehmen gewinnen an Geschwindigkeit, Flexibilität und Sicherheit. Die 5G-Campus-Days 2025 in Selm wollen Unternehmen eine Plattform bieten, um innovative Funktechnologien nicht nur kennenzulernen, sondern live im Einsatz zu erleben. Im Rahmen des elften Tages der Entsorgungslogistik & Kommunaltechnik des WFZruhr e. V. präsentiert Compart/Wiconn am 10. und 11. September erstmals die 5G-Campus-Days auf dem Gelände des Forschungs- und Technologiezentrums LaSiSe in Selm. Unter anderem wird dort ein funktionsfähiges 5G-Campusnetz demonstriert, ergänzt durch leistungsstarke WLAN-Lösungen für industrielle Anwendungen. Weitere Infos und Anmeldung:





Kommunalwahlen 2025 – was nun wichtig wird

Bei den Kommunalwahlen am 14. September stellen sich zahlreiche Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, unter anderem für die Ämter der Oberbürgermeister von Dortmund und Hamm sowie des Landrats des Kreises Unna. Zudem wird über die Zusammensetzung der Räte entschieden. Mit ihrer Stimme stellen die Bürgerinnen und Bürger an diesem Tag wichtige politische und gesellschaftliche Weichen für die Zukunft.

Das betrifft auch die lokale Wirtschaft. Themen, die dabei besonders im Fokus stehen: der dringende Bedarf an Gewerbeflächen, die teils marode Infrastruktur, der Fachkräftemangel, die öffentliche Verwaltung, die Steuerpolitik sowie die Attraktivität der Innenstädte. Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Punkte.

Zahlreiche Kandidatinnen und Kandidaten in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna werben wieder um die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger. Foto: Stephan Schütze

Die Gewerbeflächen

Die Debatte um die geplante Ausweisung eines Gewerbegebiets in der Brechtener Niederung in Dortmund ist ein besonders plakatives Beispiel für den (scheinbaren) Widerspruch zwischen Wirtschaft und Klimaschutz. Die Stadtverwaltung plante, neue Wirtschaftsflächen im bestehenden Naturschutzgebiet auszuweisen, um dringend benötigten Platz für Unternehmen zu schaffen. SPD und Grüne stellten sich dagegen.

Die Sicht der IHK zu Dortmund ist hier eindeutig und wurde unter anderem von Hautgeschäftsführer Stefan Schreiber klar formuliert: Zielführend könne nur eine Kombination aus Altflächenrevitalisierung und neuen Gewerbearealen sein. Schreiber mahnte zuletzt in einem Ruhr-Nachrichten-Interview, dass die aktuellen Anstrengungen nicht ausreichen und dringend mehr Flächen bereitgestellt werden müssten, wenn Unternehmen vor Ort gehalten und neue Betriebe von einer Investition in Dortmund überzeugt werden sollen. Außerdem wandte er sich entschieden gegen ein durch die Formulierung des Antrags der SPD und der Grünen suggeriertes „Denk- und Planungsverbot“.

Im Kreis Unna fehlt es ebenfalls an Gewerbeflächen. So titelten Hellweger Anzeiger und Ruhr Nachrichten im Jahr 2024 sowie im März 2025 „Analyse der Gewerbeflächen in Unna: Engpass droht in naher Zukunft“, „Keine städtischen Gewerbeflächen mehr frei in Selm“, „Gewerbeflächen sind Mangelware in

Lünen“ und „Werne sucht neue Gewerbeflächen“.

Es gibt allerdings auch positive Entwicklungen. In Fröndenberg läuft die Vermarktung des „Innovationsparks Fröndenberg“, den die Westfalenpost kürzlich als „Zugpferd für die Wirtschaft im Kreis Unna“ bezeichnete. Schließlich handelt es sich um eines der letzten größeren Gewerbeareale, die im Kreis noch zur Verfügung stehen. In direkter Nachbarschaft hat zudem die Erschließung des Holzwickeder „ECO PORT Süd“ begonnen. Auf dem insgesamt 9,5 Hektar großen Areal stehen sieben Hektar für Unternehmensansiedlungen bereit. In Lünen könnten in absehbarer Zeit noch größere Flächen zur Verfügung stehen – schließlich misst das ehemalige STEAG-Kraftwerksgelände rund 46 Hektar.

In Hamm wurden Gewerbeflächen bislang hauptsächlich auf vorgentzten Brachflächen entwickelt. Damit konnte die Inanspruchnahme bislang unbebauter Flächen erheblich eingeschränkt werden. Allerdings müssten, so die Stadt auf ihrer Website, für Neuansiedlungen, Umsiedlungen und die Erweiterung von Gewerbebetrieben auch neue Industrie- und Gewerbegebiete entwickelt werden.

Potenziale könnten sich unter anderem für das Gewerbegebiet Schieferstraße ergeben, das mit der Entwicklung des „Multi Hubs Westfalen“ auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs an Bedeutung gewinnen könnte.

Infrastruktur

Der IHK-Bezirk Dortmund bildet einen zentralen Verkehrsnotenpunkt im Ruhrgebiet. Hier verlaufen unter anderem die Autobahnen A 2, A 40, A 44 und A 45. Außerdem gibt es gute Anbindungen an die Schiene, Binnenwasserstraßen und – über den Flughafen Dortmund – an den Luftverkehr. Blickt man jedoch genauer hin, ergibt sich oft ein differenziertes Bild. So sind viele Brücken marode, Straßen

in einem schlechten Zustand und überfüllt. Hinzu kommt es regelmäßig zu Ausfällen auf der Schiene. Beispielsweise zwischen Juli und Dezember 2024 durch Brückenarbeiten zur Sperrung der S4 zwischen Dortmund und Unna. Von Februar bis April 2025 wurden Schienen, Weichen und Bahnsteige zwischen Dortmund und Essen modernisiert. Auch das bedeutete Ausfälle, Ersatzverkehre und längere Fahrzeiten



Der Multi Hub in Hamm wird ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für den Verkehr in der Region. Foto: Andreas Mantler

im Regionalverkehr. Und bis Frühjahr 2025 war die Strecke zwischen Unna und Hagen wegen umfangreicher Brückensanierungen gesperrt. All das führt zu einer deutlichen Verschlechterung der Erreichbarkeit von Unternehmen. Dabei ist „Erreichbarkeit der wichtigste Standortfaktor für die Wirtschaft“, sagt IHK-Verkehrsexper-

te Stefan Peltzer. Nachholbedarf gibt es auch im Bereich der digitalen Infrastruktur. So ist der Gigabit-Ausbau im Kammerbezirk noch längst nicht abgeschlossen.

Die Position der IHK ist auch hier klar: Dem Sanierungsstau der maroden Infrastruktur muss oberste Priorität eingeräumt werden. Wichtige Knotenpunkte wie der Dortmund Airport, die Hauptbahnhöfe, die drei Häfen in Dortmund, Hamm und Lünen sowie die KV-Anlagen (KV = Kombiniertes Verkehr) sind unverzichtbare Standortfaktoren und müssen gestärkt werden. Zentraler Schlüssel ist hier die Umsetzungsgeschwindigkeit bei Planung und Bau. Sie muss dringend steigen.

Ausbildung und Fachkräfte

Bis Ende dieses Jahres rechnet die IHK zu Dortmund damit, dass über 4.000 junge Menschen ihre Berufsausbildung im Kammerbezirk begonnen haben. „Trotz aller Bemühungen erreichen wir weiterhin nicht das Niveau vor der Pandemie – die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge liegt deutlich darunter. Das zeigt, wie dringend wir weiterhin gemeinsam mit Betrieben, Schulen und Politik junge Menschen für eine duale Ausbildung begeistern müssen“, sagt Maike Fritzsching, bei der IHK Geschäftsführerin für den Bereich Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung.

Erfahrungsgemäß wird etwa jeder siebte Auszubildende den Vertrag vor Beendigung der Ausbildung auflösen (rund 13,5 Prozent im Schnitt in den vergangenen Jahren). Diese Quote ist eine der großen Herausforderungen, vor denen die Betriebe stehen. Als noch gravierender könnte sich ein Trend erweisen, den die Bertelsmann Stiftung in ihrer Studie „Ausbildungsperspektiven 2025“ untersucht hat. Demnach will jeder fünfte junge Mensch nach der Schule direkt – und ohne formale Ausbildung – ins Berufsleben starten. Dadurch könnten dem Arbeitsmarkt mittel- bis langfristig qualifizierte Nachwuchsfachkräfte verloren gehen.

Hinzu kommt, dass rund 26 Prozent eines Jahrgangs ein Studium beginnen.

Ein Grund dafür ist, dass eine duale Berufsausbildung vielfach als zweitklassig angesehen wird. Dabei weist die IHK seit vielen Jahren darauf hin, dass akademische und berufliche Bildung als gleichwertig zu betrachten sind. Karrierewege, die beide Welten verbinden – wie beispielsweise ausbildungsintegrierte duale Studiengänge – sind hingegen oft zu wenig bekannt, obwohl sie sehr gute Perspektiven bieten.

Da es für Unternehmen zudem immer schwieriger wird, ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen und zu sichern, fordert die IHK unter anderem seit Langem, bedarfsgerechte und qualifizierte Zuwanderung ausländischer Fachkräfte

zu erleichtern, Frauenerwerbstätigkeit und -karrieren verstärkt zu fördern, durch den Einsatz eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements den Erhalt der Arbeitsfähigkeit zu fördern sowie Impulse zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten zu geben.

Nicht zuletzt muss auch die Region attraktiv für Fachkräfte sein – sowohl für die, die hierherziehen sollen, als auch für diejenigen, die aus Dortmund, dem Kreis Unna oder Hamm stammen. Kinderbetreuung, bezahlbarer Wohnraum sowie ein insgesamt lebenswerter und attraktiver Lebensraum sind dafür Grundvoraussetzung.



Ehrung im April von Auszubildenden aus der Region, die ihre Abschlussprüfung mit „sehr gut“ abgeschlossen haben. Die IHK hebt stets den Einsatz von Unternehmen hervor, die dem Fachkräftemangel mit guten Ausbildungsplätzen entgegenwirken.

Foto: Stephan Schütze

Innenstädte, Stadt- und Ortszentren

Innenstädte sowie Stadt- und Ortszentren sind eminent wichtig. Sie bilden zentrale gesellschaftliche Treffpunkte – maßgeblich geprägt durch Handel und Gastronomie. Was die Attraktivität Dortmunds betrifft, gibt es viele positive Entwicklungen. So ist der Strukturwandel auf Phoenix-West oder der Stadtkrone Ost sichtbar gelungen. Aus alten Industrieflächen sind lebendige Stadtquartiere entstanden.

Gleichzeitig gibt es immer wieder kritische Stimmen zur Innenstadt. So titelten die Ruhr Nachrichten: „Drogenszene in der City: ‚Es wird immer schlimmer‘“ und „Neuerfindung der Einkaufsstadt Dortmund – Ein Citymanager ist da, doch die Innenstadt verödet“ und beschrieb dabei die beiden wohl aktuell drängendsten Probleme.

Auch in Hamm wird zunehmender Leerstand sowie ein „Trading-down-Effekt“ bemängelt, bei dem ein zunächst inhabergeführtes Geschäft von einer Kette abgelöst wird, bevor Handyläden oder Spielhallen übernehmen. Dieser Prozess sei in der Regel nicht mehr umkehrbar, sagt Jens Imorde, Geschäftsführer der Imorde Projekt- und Kulturberatung GmbH in Münster, im März im „Westfälischen Anzeiger“.

Bei der Attraktivität der Innenstadtpunkten kann hingegen Unna. Durch die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure wie dem City-Werbering und dem Arbeitskreis „Unna Innovativ“ hat die Innenstadt an Attraktivität gewonnen und zieht vermehrt Besucher aus umliegenden Städten an.



Menschen durch Attraktivität stärker in die Innenstädte ziehen: Der Stadt Unna gelingt das dank eines guten Zusammenspiels vieler Akteure. Foto: Stephan Schütze

Die IHK appelliert in diesem Zusammenhang, dass Innenstädte und Zentren multifunktional, vielfältig und resilient gestaltet werden sollten, um hohe Angebotsvielfalt zu schaffen und attraktiv zu bleiben. Leerständen muss kreativ begegnet werden und eine Erreichbarkeit

mit den verschiedensten Verkehrsmitteln sichergestellt sein.

Menschen wieder stärker in die Innenstädte zu ziehen, ist eine der großen Herausforderungen der Kommunen. Der Stadt Unna gelingt das dank eines guten Zusammenspiels vieler Akteure.

Verwaltung und Steuern

Bundesweit fordern die IHKs seit Langem, dass Belastungen zurückgeführt und Haushalte konsolidiert werden müssen. Außerdem sind weitgehende strukturelle Verbesserungen der steuerlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen erforderlich. Nur so lassen sich Resilienz und

Investitionskraft der Betriebe stärken. Flexiblere und zusätzliche Abschreibungsmöglichkeiten können darüber hinaus Investitionen anziehen. Perspektivisch sollte die Gewerbesteuer durch eine gewinnabhängige Kommunalsteuer mit eigenem Hebesatzrecht ersetzt werden, die alle in der Gemeinde

wirtschaftlich Tätigen einbezieht. Auch im Bereich des Bürokratieabbaus gibt es die viel zitierte „Luft nach oben“. So sollten Gesetze verständlicher, verlässlicher und näher an der Praxis orientiert sein. Das Ziel muss sein, dass Vorgaben unternehmerisches Handeln fördern statt es zu behindern.

Stephan Roterling, Jahrgang 1971, ist seit 2015 parteiloser Bürgermeister der Gemeinde Bönen im Kreis Unna. Bei den Kommunalwahlen im September tritt er nicht mehr als Kandidat an. Ein Gespräch über die Möglichkeiten und Grenzen der kommunalen Verwaltung.

»Die Aufwände nehmen auch für uns zu«

Herr Roterling, viele Kommunen klagen darüber, den Rotstift ansetzen zu müssen. Wie sieht es angesichts dessen mit dem gestalterischen Spielraum aus?

Die Situation, wie sie sich aktuell und auch künftig darstellen wird – immer mehr Belastungen aufgrund von Aufgaben, die Bund und Land auf die Kommunen herunterbrechen – war damals, als ich das Amt in Bönen übernahm, noch nicht so extrem wie heute. Klar, auch für Bönen mussten wir schon damals einen Haushaltssanierungsplan aufstellen, um aus dem Finanzloch herauszukommen. Das war seinerzeit aber noch lösbar, und wir hatten dann auch Spielraum. Die Sozialleistungen sind jetzt exorbitant in die Höhe gegangen, hinzu kommen die jüngsten Tarifabschlüsse für die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst – die ich allen gönne, die aber viel Geld kosten. Das wirkt sich natürlich beides auf die Kassenlage aus.

Ist denn die Einnahmenseite so schlecht – Stichwort höhere Hebesätze bei der Grundsteuer?

Da müssen wir genauer hinschauen. Der Anhebung liegt die Neubewertung der Grundstücke im Zuge der Grundsteuerreform zugrunde. Diese Neubewertung hat in Bönen zu Einbußen bei den Messbeträgen geführt. Bei der Grundsteuer A hat die Gemeinde beschlossen, den Hebesatz auf 1.191 Hebesatzpunkte zu setzen (ein Plus von 536 Punkten, Anm. der Red.), um Einnahmen in gleicher Höhe wie im Vorjahr zu erzielen.

In unserer Gemeinde liegt das Aufkommen Grundsteuer B bei etwa sieben Millionen Euro. Und dies bereits seit etwa 2017 – also ohne jeglichen Inflationausgleich. Unser Steuerhebesatz bei der Grundsteuer B liegt jetzt bei 992 Punkten (plus 52 Punkte, Anm. der Red.), wobei Wohn- und Nichtwohngebäude gleich besteuert werden.

Warum?

Es wurde darauf verzichtet, einen aufkommensneutralen Hebesatz festzusetzen, weil das zu einer überproportionalen





Foto: Oliver Schaper

Belastung der Wohngrundstücke geführt hätte. Das bedeutet im Ergebnis allerdings Einkommensverluste von aktuell rund 1,9 Millionen Euro für die Kommune. Die müssen an anderer Stelle kompensiert werden. Das geht meiner Meinung nach künftig nur über eine Differenzierung der Hebesätze. Dann geraten wir allerdings schnell in Bereiche, die nicht mehr vertretbar wären, auch mit Blick auf die Unternehmen. Diese Entwicklung gibt es nicht nur in Bönen – das geht vielen Kommunen ähnlich.

Bürgermeister sind heutzutage also dazu verdammt, den Mangel zu verwalten?

Bund und Land bestellen die Musik – die Kommunen müssen das dann umsetzen und bezahlen. Die Auflagen wachsen. Wir wollen immer höher, schneller, weiter. Das ist irgendwann nicht mehr bezahlbar. Die Kommunen leiden darunter, sofern sie nicht so gewerbesteuerstark sind wie einige wenige Kommunen in NRW. Doch planungstechnisch ist es wiederum auch nicht gut, von der Volatilität der Gewerbesteuer abhängig zu sein. Insofern: Ja, ich sehe massive Probleme auf die Kommunen zukommen.

Unternehmen beklagen, dass kommunale Entscheidungsprozesse – Baugenehmigungen etwa – sich generell zu lange hinziehen. Was wiederum die wirtschaftliche Entwicklung hemmt.

Es stimmt, Unternehmen haben heutzutage deutlich mehr Auflagen zu erfüllen als früher, und natürlich stellt das eine Belastung für die Betriebe dar. Auf der Verwaltungsebene sieht das Thema Bürokratie dabei nicht anders aus: Die Aufwände und Fallzahlen nehmen zu. Gleichzeitig haben auch wir – ebenso wie die Unternehmen – mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen und müssen zusehen, mit den gegebenen Ressourcen zu arbeiten.

Ein weiteres Hemmnis: Mobilität. Sowohl die Betriebe als auch die Bürgerinnen und Bürger kritisieren die verstopften Straßen.

Wir wissen: Unsere eigene Autobahn-Anschlussstelle an die A 2 ist am Limit. Schon jetzt fahren dort täglich rund 7.000 Fahrzeuge. Auch hier gibt es jedoch Entwicklungen, die eine Kommune allein nicht beeinflussen kann. Verkehre verändern sich – teils sehr schnell. Hamm beispielsweise will mit dem neuen Multi Hub die eigene wirtschaftliche Entwicklung fördern. Dieser Multi Hub wird Auswirkungen auf den Verkehr der umliegenden Kommunen haben. Es bringt meiner Meinung aber nichts, sich da gegenseitig einen Schwarzen Peter zuzuschieben. Wichtig ist es, sich mehr an einen Tisch zu setzen und gemeinsam nach Lösungen

zu suchen, anstatt dass jeder einzeln für sich schaut.

Könnte mehr ÖPNV eine Lösung bieten – gerade für Berufspendler?

Mehr ÖPNV setzt eine Infrastruktur voraus, die attraktiv ist und funktioniert. Insbesondere im ländlichen Bereich ist der Pkw am bequemsten für viele. Und bauliche Maßnahmen sind auch nicht so leicht in der Umsetzung – selbst wenn das Geld da sein sollte. Das betrifft viele Bereiche, um nochmal auf die Baugenehmigungen zurückzukommen. Jeder möchte eine starke Wirtschaft, mehr Arbeitsplätze, eine bessere Anbindung der Gewerbegebiete – aber doch bitte nicht vor der eigenen Haustür! Das ist ein Riesenproblem. Das Anspruchsdenken der Menschen ist heute größer. Das erschwert es, Kompromisse zu finden.

Als parteiloser Bürgermeister sind Sie politisch ungebunden.

Fehlt parteilosen Bürgermeistern nicht der Rückhalt einer Partei?

Das sehe ich nicht so. Als ich 2015 als Kandidat antrat, wurde ich von vier Parteien unterstützt – auch ohne Parteibuch. Ich finde es wichtig, pragmatisch nach Lösungsansätzen zu suchen, und zwar unabhängig von ideologischen Parteivorgaben. Ein Bürgermeister sollte neutral sein. Das ist meiner Meinung nach der Grund dafür, warum immer mehr parteilose Bürgermeister ins Amt kommen. Und grundsätzlich hängt es ohnehin immer von den Personen ab, mit denen man zusammenarbeitet – über alle Parteigrenzen hinweg.

Nach zehn Jahren im Amt treten Sie nun nicht mehr an ...

Bürgermeister dieser Gemeinde zu sein, ist ein großartiger Job! Was ich allerdings zugeben muss, ist, dass man in diesem Job schneller altert. Die zeitliche Belastung, die mit einem solchen Amt verbunden ist, ist sehr hoch – bis zu 60, 70 Stunden die Woche. Die Aufgaben werden nicht weniger, sondern mehr. Und irgendwann ist man dann an einem Punkt angelangt, bei dem man sich fragt, was gesundheitlich noch vertretbar ist.

DAS INTERVIEW FÜHRTE MARIO OLESCHKO



Spende statt Geschenke

Martin Hoffmann, langjähriger Direktor und Bereichsleiter des Firmenkundengeschäfts der Dortmunder Volksbank, hat zu seinem Ruhestand ein solidarisches Zeichen gesetzt: Statt Geschenken bat er zum Ausstand um Spenden für das Frauenhaus Dortmund. Insgesamt kamen 8.015 Euro zusammen. Den Spendencheck übergab er nun an Frauenhaus-Mitarbeiterin Julia Bockrath.

Fotonachweis: Jan Heinze

Top-Innovator 2025: Wilo zum dritten Mal ausgezeichnet

Tech-Konzern überzeugt mit Prozessen und Strukturen.

Die Wilo Group zählt erneut zu den innovativsten Unternehmen Deutschlands. Im Rahmen des renommierten Wettbewerbs TOP 100 ist der multinationale Technologiekonzern mit Sitz in Dortmund bereits zum dritten Mal für seine Innovationskraft ausgezeichnet worden. Besonders überzeugen konnte Wilo in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“ in der Größenklasse C (mehr als 200 Beschäftigte in Deutschland).

Überreicht wurde die Auszeichnung in Mainz von dem Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar sowie dem wissenschaftlichen Leiter des Wettbewerbs, Prof. Dr. Nikolaus Franke. „Wir sind davon überzeugt, dass Innovations- und Nachhaltigkeitsmanagement Hand in Hand gehen müssen. Nur nachhaltige Innovationen sind zukunftstauglich und setzen sich langfristig durch“, sagt Oliver Hermes, President & Global

CEO der Wilo Group. „Bei Wilo muss daher jede Innovation direkt auf die gruppenweiten Nachhaltigkeitsziele einzahlen.“ Dieser Ansatz spiegelte sich auch in der strategischen Ausrichtung des Technologiekonzerns wider.

„Unsere Innovationsagenda folgt dem Prinzip der ‚Impact-driven Innovations‘: Wir setzen auf Lösungen, die nicht nur unseren Kundinnen und Kunden und der Branche, sondern auch der Umwelt zugutekommen – und damit letztlich uns allen“, betont Georg Weber, Global CTO der Wilo Group. Die Nachhaltigkeitsstrategie sei dabei ein zentraler Treiber.

Ein Beispiel für Wilos ist der neu entwickelte Wilo-Connect Sensor: Er digitalisiert bestehende Pumpenanlagen, vernetzt sie intelligent mit digitalen Infrastrukturen und nutzt KI-gestützte Analysen zur Optimierung von Betrieb, Energieeffizienz und Wartung.

Jubiläum

50 Jahre

Schlüsseldienst Schröter + Fabian

Vor 50 Jahren wurde der „Hammer Schlüsseldienst Schröter + Fabian“ in Hamm gegründet. Von Anfang an lag der Fokus auf einem umfassenden Reparaturservice für Türschlösser und -beschläge. Die Gründer – Dieter Schröter und Norbert Fabian – legten das Unternehmen 1996 in die Hände des langjährigen Mitarbeiters Siegfried Ciminski, der ab 2004 von seinem Sohn Markus unterstützt wurde, einem gelernten Metallbaumeister. Unter ihrer Leitung wurde das Portfolio kontinuierlich erweitert um moderne Alarm-, Video- und Zutrittskontrollsysteme. Nach dem Ausscheiden seines Vaters im Jahr 2017 übernahm Markus Ciminski die alleinige Geschäftsführung und integrierte zwei Jahre später den Bereich Brandmeldetechnik. Im vergangenen Jahr fusionierte die Schröter + Fabian Leichtmetallbau GmbH mit der Hammer Schlüsseldienst Schröter + Fabian, Haus für Sicherheit, GmbH, was das Angebot um Aluminiumtüren, Fenster, Wintergärten und Sonderkonstruktionen erweiterte.



IHK-Mitarbeiterin Anke Schulze-Altenmethler gratuliert Markus Ciminski. Foto: Schröter + Fabian

Kosten sparen dank Bewegungsanalysen

Bremer Logistikdienstleister setzt auf Prozessoptimierung aus Dortmund.

Das Bremer Logistikunternehmen BLG Logistics nutzt die automatisierte Prozessanalyse des Dortmunder Intralogistik-Optimierers MotionMiners, um Effizienz und Ergonomie in der Automobil- und Kontraktlogistik zu verbessern. Am Hamburger Autoterminale, wo jährlich rund 150.000 Fahrzeuge umgeschlagen werden, wurden in nur zwei Wochen Bewegungsdaten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anonym erfasst. Die Daten zeigen, wo Flächen, Wege und Arbeitsabläufe optimiert werden können.

Das Ergebnis: Die bisher in zwei Hallen durchgeführten Tätigkeiten wie Fahrzeugübergabe, Reifenwechsel und Fahrzeugaufbereitung sollen künftig unter einem Dach zusammengefasst werden, um Kosten und Energie zu sparen. Das teilte MotionMiners mit. Zudem teste BLG den Einsatz von Exoskeletten,

um die Belastung beim Reifenhandling zu reduzieren, und analysiere die Ergonomie mit Bewegungssensoren an Hockern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen nun frühzeitig in die

Projekte eingebunden werden, unter strikter Einhaltung des Datenschutzes.

Nach erfolgreichen Pilotprojekten in Bremen und Sindelfingen plane BLG, die MotionMiners-Technologie an weiteren Standorten zu nutzen und um Features wie das Fahrzeug- und Flottenmanagement zu erweitern. Ziel sei es, Prozesse noch tiefer zu analysieren, um Abläufe effizienter, nachhaltiger und ergonomischer zu gestalten. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auch in die Planung eines neuen, multifunktionalen Logistikzentrums in Hamburg fließen, um Flächennutzung und Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern.



Bei BLG Logistics in der Testphase: Exoskelette, die einen effizienteren Reifenwechsel ermöglichen sollen. Foto: Marcus Walter



Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen.
Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.



**Vielfältige
Projekte,
zuverlässige
Umsetzung.**

Jetzt scannen
und mehr
erfahren →



Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG | Römerstraße 113 | 59075 Hamm | www.heckmann-bau.de



Resilienz: Das bedeutet insbesondere, bei Krisen schnell wieder zurück in den Normalbetrieb finden zu können. Foto: wildpixel/iStock

Mit Resilienz den Krisen trotzen

Ob Flut, Cyberattacke oder Krieg: Auch im Ernstfall müssen Unternehmen und Verwaltung funktionieren. Wie sie diese Resilienz erreichen können, war Thema beim Resilienztag in Dortmund.

Was Resilienz ausmacht, fasste Gastredner Oberst i. G. Armin Schaus so zusammen: „Resilienz bedeutet nicht, Krisen zu verhindern, sondern schnell aus der Chaosphase herauszufinden und den Normalbetrieb wieder aufnehmen zu können.“ Schaus leitet im Operativen Führungskommando der Bundeswehr die Abteilung für zivil-militärische Zusammenarbeit.

Wie Unternehmen und Verwaltung diese Fähigkeit erlangen, darum ging es beim Resilienztag 2025 im Firmensitz von Materna. Der Dortmunder IT-Dienstleister hatte zu der Veranstaltung eingeladen – gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer zu

Dortmund (IHK), der Handwerkskammer Dortmund sowie dem IT-Dienstleister Infora.

Täglich 100.000 Cyberangriffe

„Wir sind abhängig von US-amerikanischen Dienstleistern, und Regelungen wie die DSGVO und der EU Data Act machen es schwierig, Infrastruktur und Lieferketten resilient zu gestalten“, gab Materna-CEO Michael Hagedorn zu bedenken. Unternehmen, so Hagedorn, müssten „voneinander lernen und gemeinsam Ideen entwickeln und Erfahrungen austauschen“.

Zwar probten viele den Ernstfall in Form von Planspielen, „aber wenn etwas passiert, lernt man, dass Planspiele oftmals an der Realität vorbeigehen“. Wie die Realität aussieht, weiß Oberst Schaus, der bereits Einsätze im Kosovo sowie bei der Flutkatastrophe im Ahrtal und bei Waldbränden hinter sich hat. Die Bundeswehr sei zwar häufig im Katastropheneinsatz, doch sei das nicht ihre wesentliche Aufgabe. Spätestens seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine sei die Landesverteidigung

wieder im Fokus – und das an mehreren Fronten.

„Wir stehen einer hybriden Bedrohungslage aus Desinformation, Cyberangriffen, Spionage und Sabotage gegenüber“, so Schaus. Allein die Bundeswehr wehre täglich rund 100.000 Cyberangriffe ab. Um effizienter auf Attacken reagieren zu können, mahnte der Oberst klarere Strukturen und Zuständigkeiten an. Allzu oft gehe im Wirrwarr der Zuständigkeiten wertvolle Zeit verloren.

Wirtschaft hat aus Krisen gelernt

„Wir sind definitiv nicht cyberverteidigungsbereit“, warnte Andreas Könen, ehemals Abteilungsleiter Cyber- und IT-Sicherheit im Bundesinnenministerium. Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit seien im Angesicht vielfältiger Bedrohungen von außen gefährdet: „Der digitale Raum ist für die Verbreitung von Desinformation prädestiniert.“

Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, wies darauf hin, dass die Wirtschaft in den

vergangenen Jahren bereits gelernt habe, flexibel auf Krisen zu reagieren: „Brexit, Corona oder ein querliegendes Schiff im Suezkanal: Unternehmen haben begriffen, dass Nachhaltigkeit auch Resilienz bedeutet.“ Die IHK, so Ehrich, arbeite daran, Netzwerke zu knüpfen und die Mitgliedsunternehmen in Richtung Resilienz zu beraten.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal für das Thema Landesverteidigung zuständig sein werde“, gab Dr. Christian Terton vom Zentralverband des Deutschen Handwerks zu. Er sehe „Regionalität und Kleinteiligkeit“ als Stärken des Handwerks. Durch die Vielzahl von Handwerksbetrieben sei es möglich, die Versorgung der Bevölkerung dezentral zu sichern. Allerdings, so Terton, könne dann das Personal dieser oftmals kleinen Betriebe nicht zu anderen Einsätzen abgezogen werden.



Zahlreiche Fachleute beleuchteten das Thema Resilienz beim Resilienztag in der Materna-Zentrale, darunter auch der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrich (4. v. r.). Foto: Materna

Ein Klick und alles ist weg?

Cyberattacken nehmen zu und treffen Unternehmen jeder Branche und Größe – oft mit dramatischen Folgen. Ob hochkomplexe IT-Infrastruktur oder einfache E-Mail-Kommunikation: Angreifer finden einen Weg. Oft reicht eine einzige schadhafte E-Mail, um einen tagelangen Betriebsstillstand und hohe Folgekosten zu verursachen. Lassen Sie nicht zu, dass Ihr Unternehmen durch einen Angriff stillsteht.

Sichern Sie sich jetzt ab und erhalten Sie im Schadensfall eine Rundum-Absicherung wie z. B. eine umgehende Schadenanalyse und -behebung.

Andre Ferch
Leiter S-Finanzdienste für Firmen- und Unternehmenskunden

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Dortmund



Mit VORNvc haben fünf Sparkassen aus der Region ihren eigenen Venture-Capital-Arm mit Sitz in Dortmund gegründet. Seit dem 1. Juli investiert der Fonds in technologieorientierte Start-ups mit Kapital, Netzwerk und Know-how. Doch zieht es Gründer nicht eher nach Berlin? Und sind weiße Sneaker Grundvoraussetzung, um mit Start-ups ins Geschäft zu kommen? Ein Gespräch mit VORNvc-Geschäftsführer **Nico Hemmann** und **Torsten Cremer**, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hamm und Vizepräsident der IHK zu Dortmund.

»Wir bieten Start-ups mehr als nur Geld«

Laut dem Bundesverband Deutsche Startups e. V. ist die Zahl der Gründungen in Deutschland stark gestiegen. Im ersten Halbjahr 2025 gab es 1.500 – ein Zuwachs von neun Prozent im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2024. Zudem hat München Berlin als Start-up-Hochburg überholt. Wie schätzen Sie vor diesem Hintergrund die Entwicklungen der Szene im Ruhrgebiet und besonders im IHK-Kammerbezirk ein?

Torsten Cremer: Sowohl NRW als auch das Ruhrgebiet müssen sich definitiv nicht verstecken. Im Gegenteil: Hier in der Region nehmen die Gründungen zu. Das liegt unter anderem daran, dass wir mit den Absolventen der TU und der FH Dortmund, der ISM, der Hochschule Hamm-Lippstadt sowie der SRH einen Pool erstklassig ausgebildeter Akademiker haben. Das sind in der Regel die Köpfe hinter neuen Start-ups. Außerdem sehen wir regelmäßig Gründer mit nichtakademischem Hintergrund. Beispielsweise im Handwerk, was uns mindestens genauso freut.

Welche Gründe gibt es für diese positive Entwicklung?

Nico Hemmann: Zu den Treibern zählen unter anderem übergeordnete Themen wie die Digitale Transformation, GreenTech und KI. Nach rund 15 Jahren Berufserfahrung in diesem Bereich stelle ich außerdem fest, dass die Szene insgesamt „erwachsener“ geworden ist. Konkret bedeutet das: bessere Angebote für Start-ups, vor allem auch in den Bereichen Begleitung und Vernetzung, mehr verfügbares Kapital sowie eine größere Offenheit gegenüber Gründern, insbesondere vonseiten des Mittelstands.

Kommen wir zu VORNvc: Was ist das?

Cremer: VORNvc ist zum einen ein Venture-Capital-Geber. In der Gesellschaft bündeln die Sparkasse Dortmund, die Sparkasse Hamm, die Sparkasse an Volme und Ruhr, die Sparkasse an der Lippe sowie die Sparkasse UnnaKamen ihre entsprechenden Beteiligungsaktivitäten. Ebenfalls mit an Bord ist die



IHK-Vizepräsident Torsten Cremer (r.), Vorsitzender

landeseigene NRW.Bank. Darüber hinaus haben Unternehmen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer in den Fonds investiert. Bereits zum Start verfügen wir über ein Kapital von mehr als 32 Millionen Euro und investieren bis zu fünf Millionen Euro in ein Start-up. Das sind durchaus relevante Summen. Zusätzlich verstehen wir VORNvc als Vernetzungs-Plattform, über die wir Unternehmen und die Region insgesamt stärken wollen.

Wie sieht diese Vernetzung aus?

Hemmann: Wir bringen Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen und Visionen zusammen. Ein Beispiel: Über das Privatkundengeschäft einer Sparkasse haben wir erfahren, dass ein Unternehmer nach dem Verkauf seines eigenen Start-ups selbst als Investor



er des Vorstands der Sparkasse Hamm, Nico Hemmann, Geschäftsführer VORNvc. Foto: Oliver Schaper

in junge, aufstrebende Unternehmen agiert. Durch die Zusammenführung mit VORNvc konnten wir ihn zum einen als Fondsinvestor gewinnen – und ihm zugleich die Möglichkeit bieten, sein Portfolio gezielt zu erweitern. Zum anderen teilen wir mit ihm Informationen zu Investmentgelegenheiten, die ihn interessieren könnten. Hier kommt eine dritte Funktion von VORNvc ins Spiel – die der Innovationsplattform.

Inwiefern Innovationsplattform?

Cremer: Wenn Mittelständler in Start-ups investieren, die an einer für das eigene Geschäft relevanten Innovation arbeiten, hat das natürlich den Charme, dass sie diese womöglich schon sehr frühzeitig nutzen beziehungsweise mitnutzen können.

Gibt es konkrete Beispiele?

Hemmann: Auf jeden Fall. Nehmen wir das Unternehmen Sionic Smart Glass. Hier waren wir von Anfang an dabei. Das Start-up mit Sitz im Technologie-Zentrum Dortmund entwickelt, produziert und vermarktet mikrooptische, elektrochrome Folien für schaltbare Fenster. Mithilfe dieser Smart-Glass-Technologie kann die Transparenz von Glasflächen dynamisch gesteuert werden, wodurch einfallendes Licht und Wärme effizient reguliert werden. Das wiederum senkt den Energieverbrauch von Gebäuden deutlich. Zukünftig werden die Folien zudem Strom produzieren können. Im Vergleich zu herkömmlichen Raffstores sind sie zudem deutlich kostengünstiger und lassen sich nahtlos in bestehende Fassaden integrieren. Das interessiert natürlich

Bauträger und -unternehmen aus unserem Kundenkreis sowie uns als Sparkassen selbst. Schließlich besitzen wir einen großen Immobilienbestand mit den entsprechenden Glasflächen.

Sie kommen beide aus der „Sparkassen-Welt“. Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit jungen Gründern vor diesem Hintergrund?

Cremer: Was wir mit Start-ups erleben, entspricht in der Regel nicht dem „Bank-Standard“, sondern ist immer wieder etwas völlig Neues. Allein diese Abwechslung macht wirklich Spaß. Immer wieder beeindruckend sind auch die Begeisterung und das Engagement, mit denen die Gründer bei der Sache sind. Entgegen aller Klischees ist es ihnen allerdings nicht besonders wichtig, dass wir in weißen Sneakern zu Terminen erscheinen. Entscheidender ist, dass wir gute Angebote machen, ein starkes Netzwerk bieten und fit in den relevanten Themen sind.

Stichwort „innoclub“: Das Netzwerk aus Unternehmen, Mentoren und institutionellen Partnern wurde ins Leben gerufen, um Innovationen und Unternehmertum zu stärken und die Transformation der Wirtschaft mitzugestalten. Auch VORNvc ist Mitglied. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Hemmann: Der innoclub hat sich für uns zu einem sehr guten und wichtigen Netzwerk entwickelt. Hier kommen etablierte Unternehmen und exzellente Start-ups zusammen, um sich gegenseitig zu inspirieren und Erfahrungen, Wissen, Fähigkeiten und Ressourcen miteinander zu teilen. Sie alle eint, dass sie etwas für die Region tun möchten. Das entspricht einerseits den Zielen von VORNvc und andererseits genau dem „Sparkasse-Spirit“, den wir in uns tragen. Getreu dem Motto „Wir sind da, wo du bist. Wir sind verlässlich und lokal verankert“. Als VORNvc-Geschäftsführer habe ich natürlich immer die Herausforderung, mit gleich fünf „Sparkassen-Flaggen“ im Gepäck aufzuschlagen“ (lacht).

INTERVIEW: TOBIAS BÖCKER UND GERO BRANDENBURG



Voller Durchblick in Sachen Messungen und technische Berechnungen: Dr. Frank Brehmer, Geschäftsführer der Ingenieurgesellschaft für technische Berechnungen in Dortmund. Das Unternehmen weist die Zuverlässigkeit und Sicherheit verschiedenster Produkte nach.

Alles, was sich messen lässt

Die Ingenieurgesellschaft für technische Berechnungen sitzt seit mehr als 20 Jahren in Dortmund. Kürzlich wurde eine Tochtergesellschaft in Indien gegründet.

VON DANIEL BOSS

Es ist eine Binsenweisheit, dass ein Unternehmen nur so gut ist wie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch, dass der seit Jahren bestehende Mangel auf dem Arbeitsmarkt den Wert von Fachkräften noch einmal deutlich erhöht hat, ist hinlänglich bekannt. Viele Arbeitgeber werben entsprechend mit Boni oder Prämien, flexiblen Arbeitszeiten und Homeoffice sowie Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dass aber ein Unternehmen

eigens eine Tochtergesellschaft aus der Taufe hebt, um einen Mitarbeiter zu halten, dürfte eine Rarität sein. So geschehen bei der Ingenieurgesellschaft für technische Berechnungen (ITB GmbH) in Dortmund.

Der junge, aus Indien stammende Ingenieur Rushab Oswal hatte sich 2021, nach erfolgreicher Masterarbeit bei einem bekannten deutschen Autohersteller, initiativ bei ITB beworben. „Wir machen seit Jahren exzellente Erfahrungen mit Hochschulabsolventen, schon aus diesem Grund haben wir ihn sehr gern in unser Team geholt“, erzählt Geschäftsführer Dr. Frank Brehmer.

Verlängerte Werkbank nach Indien

Eine gute Personalentscheidung, denn Oswal erwies sich als großer Gewinn für die Ingenieurgesellschaft. Allerdings kam bei ihm nach wenigen Jahren der

Wunsch auf, wieder in die Heimat zurückzukehren. „Wir wollten ihn auf keinen Fall verlieren“, betont Brehmer. Nach kurzer Überlegung entschied man sich für einen ungewöhnlichen Schritt: Mit Unterstützung von Der Mittelstand BVMW e. V. wurde die ITB Engineering Services Private Limited in Pune im Bundesstaat Maharashtra gegründet. „Seit April 2024 haben wir den indischen Standort mit Geschäftsführer Rushab Oswal und zwei weiteren Ingenieuren“, so Brehmer. Positiver Zweiteffekt: „Pune dient uns als eine Art verlängerte Werkbank mit deutlich günstigeren Personalkosten.“

Die ITB berechnet für ihre Kunden im Prinzip alles, was sich messen lässt, um die Zuverlässigkeit und Sicherheit von Produkten nachzuweisen. Das reicht von der Feder eines Schaukelpferds auf dem Kinderspielplatz

bis zum Stromabnehmer für Hochgeschwindigkeitszüge. Die Grundfrage ist dieselbe: Hält es, oder hält es nicht? In anderen Bereichen geht es darum, ob beziehungsweise wie etwas strömt – zum Beispiel Luft oder Wasser. „Neuerdings befassen wir uns auch mit dem Thema, wie Licht durch entsprechende Leiter gelangt“, erklärt Brehmer. Ein typisches Anwendungsbeispiel ist die sogenannte Ambientebeleuchtung in modernen Autos.

Manche Projekte dauern Monate

Ob winziger Leuchtring um den An-Aus-Knopf eines Mikrofons oder riesige und tonnenschwere Nuklearbehälter: Die Bandbreite der zu untersuchenden Objekte ist enorm. Auch die Eigenschaften einer Behelfsbrücke für das Sued-Link-Projekt wurde in Dortmund schon berechnet. Das insgesamt 20-köpfige Team ist für Start-ups, Mittelständler und Großkonzerne tätig. „Etwa 75 Prozent des Umsatzes machen wir im Anlagen- und Maschinenbau, 15 Prozent in der Bahntechnik“, erklärt Tatjana Kristleit, die sich unter anderem ums Marketing kümmert. Der Rest ist sei „Weiße Ware“ (also Waschmaschinen, Trockner et cetera) sowie Automotive (meist Zulieferer der großen Pkw-Hersteller). Bekannte Namen finden sich auf der Referenzliste.

Ab einem Aufwand von 16 Stunden geht es los, doch manche Projekte nehmen einige Monate in Anspruch. „Wir erhalten die Konstruktionsdaten von unseren Kunden und starten dann komplexe Berechnungsmodelle.“ Dafür kommt spezielle Software zum Einsatz. Doch bei aller digitaler Unterstützung – ohne kluge Köpfe am Rechner geht es nicht. „Es ist sehr viel Mathematik, Physik und tiefes Verständnis von Werkstoffen“, sagt Brehmer. Der promovierte Bauingenieur aus dem Rheinland hat das Unternehmen 2004 gemeinsam mit vier weiteren Berechnungsingenieuren gegründet.

Flexibel genug für Kundenwünsche

Seit damals sitzt man an der Stadtkrone Ost. Und tritt selbstbewusst am Markt auf: „Von den Kleinen sind wir die Größten“, ordnet Brehmer den Stellenwert von ITB ein. So waren die Ingenieure – am Gemeinschaftsstand der Wirtschaftsförderung Dortmund im Deutschen Pavillon – im vergangenen Herbst auf der International Manufacturing Technology Show in Chicago vertreten. Das Treffen gilt als größte Industriemesse der westlichen Hemisphäre mit rund 2.000 Ausstellern aus mehr als 100 Ländern.

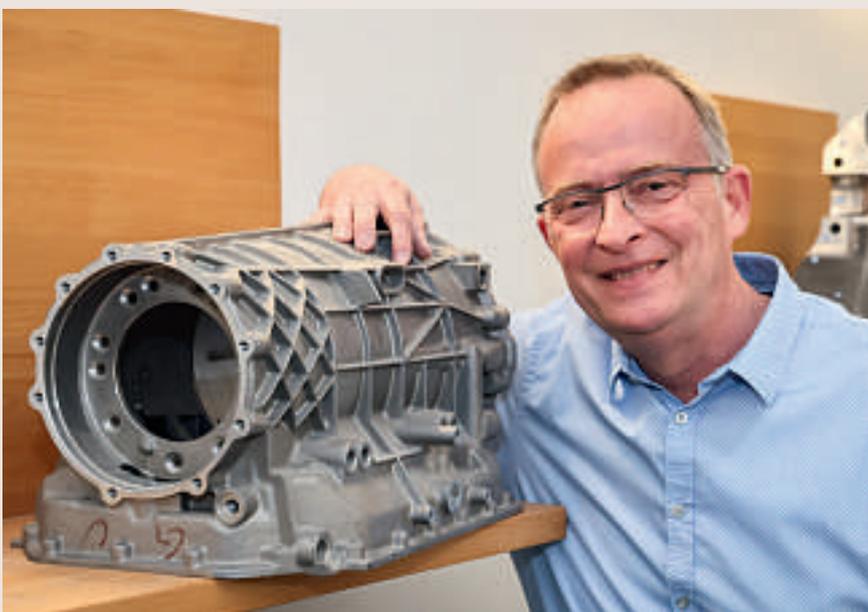
Dass man am Michigansee nicht zu den „Big Shots“ zählte, sieht das



Links neben Dr. Frank Brehmer: Tatjana Kristleit. Die Marketingleiterin bei der ITB hebt vor allem die Flexibilität des Unternehmens hervor.

Unternehmen eher als Vorteil: „Wir sind flexibel genug, um auf Kundenwünsche und Marktbewegungen zeitnah eingehen zu können. Wie andere kleine Unternehmen stellen wir innovative und spezialisierte Lösungen vor, die bei nahezu allen Fertigungsprozessen Vorteile bieten können“, so Kristleit. Die virtuellen Simulationen und Berechnungen physikalischer und technischer Anforderungen an Bauteile sparen Ressourcen – einerseits durch weniger erforderliche Prototypen in der Entwicklung, andererseits durch schlankere Bauteile am Ende des Prozesses. „Dabei steht die Qualität und Sicherheit an oberster Stelle. Sie sind sozusagen der Kern unserer Aufgabe“, sagt Brehmer.

Zum Einsatz kommen die Teile rund um den Globus. „Durch unsere Kunden und jetzt auch unseren indischen Standort sind wir international aufgestellt“, so der Gründer. Zugleich ist ITB fest in Dortmund verwurzelt. Das liegt auch an Brehmers Lehrauftrag an der Dortmunder FH, über den immer wieder Studentinnen und Studenten ins Unternehmen kommen. „Die Studierenden absolvieren hier ihren Bachelor oder Master, und einige fangen anschließend bei uns an“, erklärt der Geschäftsführer. Und weil ihm die Ausbildung des Nachwuchses sehr am Herzen liegt, bietet ITB gerne Praktika für Schüler und Schülerinnen der Klassen acht bis elf an. Mathe und Physik sollte man dafür allerdings mögen.



Qualität sicherstellen: Das ist die Kernaufgabe des Dortmunder Unternehmens, wie der Gründer und Geschäftsführer der ITB betont. Fotos: Oliver Schaper



Ein Tag voller Spaß und Freude

Am 2. August 2025 fand der diesjährige Make a Difference Day (MADD) der Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) statt. Diesmal konnten Kinder aus einer Dortmunder Jugendhilfeeinrichtung einen unbeschwernten Tag im MiniPlanet Wunderland Dortmund erleben. Der Indoorspielplatz verwandelte sich für die Kinder dabei in ein echtes Abenteuerland – mit Trampolinen, Rutschen, Hüpfburgen, einem riesigen Bällebad, einer Bausteinburg und vielen weiteren Highlights. Zwischen Toben und Spielen warteten natürlich auch ausreichend Snacks und Getränke. Dank des Einsatzes der Mitglieder der WJ DUH sowie ihrer Unterstützer blieb dieser Tag nicht nur ein Ausflug, sondern ein Erlebnis. Strahlende Gesichter am Ende zeigten: Manchmal kann ein einziger Tag einen großen Unterschied machen. Ziel des Make a Difference Days der WJ DUH ist es, Kindern aus (sozial) benachteiligten Umständen einen Tag voller Spaß und Freude zu ermöglichen – ohne Sorgen und ohne Barrieren. Der MADD hat eine lange Tradition sowie Geschichte bei den WJ DUH und stellt ein zentrales Projekt im Rahmen des sozialen Engagements des Vereins dar.



Der MADD 2025 im MiniPlanet Wunderland.

Foto: privat

> **Wirtschaftsjunioren**

bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



Die WJ DUH freuen sich auf viele kreative Filme. Stephan Schütze

Vorhang auf für hiesige Unternehmen

Das erste Filmfestival der WJ DUH bietet Unternehmen in Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna eine Bühne, um ihre Kreativität zu präsentieren. Eine Fachjury bewertet die eingereichten Filme, die vor Publikum gezeigt werden.

VON FLORIAN MATHIES RÜFFIN

Im November heißt es in Dortmund erstmals: Vorhang auf für das Filmfestival der Wirtschaftsjunioren Dortmund Unna Hamm (WJ DUH) in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und der Wirtschaftsförderung Dortmund. Das neu geschaffene Event soll Unternehmen aus der Region eine Plattform bieten, ihre Kreativität zu präsentieren. Dabei liegt das Augenmerk – wie der Name des Events bereits verrät – auf Videoinhalten, die von Unternehmen geschaffen wurden.

Ob Imagefilm, Produktvideo oder Recruitingclip: Sämtliche eingereichte Inhalte werden vor einer Fachjury präsentiert, welche die Beiträge bewertet und die besten Filme prämiert. In diesem Zusammenhang werden die Videos ebenfalls einem interessierten Publikum gezeigt, um der Kreativität

der Unternehmen eine größtmögliche Bühne zu bieten. Ziel des Festivals ist es, die Kreativität der Unternehmen der Region sichtbar zu machen und ihnen dabei die Chance zu bieten, ihre Geschichten auf großer Leinwand zu erzählen.

Stärke sichtbar machen

Es geht jedoch nicht nur um die Auszeichnung der besten Filme. Vielmehr verfolgt das Filmfestival darüber hinaus das Ziel Raum für Begegnungen und Austausch zu schaffen, damit wertvolle Kontakte, aus denen neue Kooperationen und Netzwerke erwachsen können, entstehen. Die Teilnahme ist dabei ganz einfach: Unternehmen reichen ihren fertigen Film ein und sichern sich so die Chance auf eine Präsentation vor Jury und Publikum. Ob Start-up, Mittelstand oder Traditionsbetrieb: Jedes Unternehmen mit einem spannenden Video-Content ist willkommen.

Das Filmfestival verbindet Kreativität, Wirtschaft und Networking – und will die unternehmerische Stärke der Städte Dortmund und Hamm sowie des Kreises Unna im wahrsten Sinne des Wortes für viele Menschen sichtbar machen. Die Veranstalter freuen sich auf zahlreiche inhaltliche Einreichungen von Unternehmen aus der Region. Weitere Informationen finden interessierte Unternehmen auf der Website des Festivals unter: <https://wj-filmfestival.de/>.

CITYRING

Torben Seifert ist neuer Vorstandsvorsitzender



Foto: Cityring

Bei der turnusmäßigen Mitgliederversammlung des Cityrings Dortmund am 30. Juni wurde Torben Seifert (r.) zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Der langjährige Vorsitzende Tobias Heitmann trat nicht erneut zur Wahl an. Der Rückzug erfolgt ein Jahr früher als geplant aufgrund deutlich gesteigerter beruflicher Verpflichtungen. „Es war eine intensive und sehr bereichernde Zeit. Ich danke allen, die mich

auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben. Der Cityring steht gut da – und ich bin überzeugt, dass Torben Seifert frische Impulse setzen wird“, sagte Heitmann dem Vorstand als aktives Mitglied erhalten bleiben und möchte sich auch künftig engagiert in die Vereinsarbeit einbringen. Seifert fungierte zuvor als stellvertretender Vorsitzender und bringt damit langjährige Erfahrung mit: „Wir danken Tobias Heitmann für sein Engagement und seine prägende Arbeit für die Dortmunder City in den vergangenen Jahren.“

AUSZEICHNUNG

Business Award Ruhr geht an Dr. Sopna Sury



Foto: BMR/Wicok

Neue Energie aus dem Ruhrgebiet: Dr. Sopna Sury erhält den Business Award Ruhr 2025. Das Kuratorium der Business Metropole Ruhr würdigt damit die Arbeit der Chief Operating Officer Hydrogen der RWE Generation SE für die Transformation in und aus dem Ruhrgebiet. Dr. Sury, die an der Universität Witten/Herdecke studierte und promovierte, steht mit Stationen im In- und Ausland für

eine Energiekarriere im Ruhrgebiet. In ihrer jetzigen Position verantwortet sie die konzernweite Wasserstoffstrategie und arbeitet so aus Essen heraus an der Energiewende für Deutschland und ganz Europa. „Dr. Sopna Sury steht für eine neue Generation von Führung. Für Fortschritt aus dem Ruhrgebiet – mit globaler Relevanz. Für Wandel, der Chancen schafft. Und für eine Region, die mutig in die Zukunft blickt“, sagt Tobias Nadjib, Vorsitzender des Kuratoriums der BMR anlässlich der Preisübergabe im Anschluss an die erste Wirtschaftskonferenz Ruhr im Luftschiffhangar in Mülheim an der Ruhr.



GRÜNES LICHT. FÖRDERN WIR.

Handwerk, Handel oder Dienstleistung: Wir fördern Ideen, mit denen Ihre nachhaltige Gründung durchstarten kann.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer **NRW.BANK-Förderung.**



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Jubel beim Berufsförderungswerk Dortmund: Erneut wurde das Unternehmen als einer der Top 100 Innovationsführer in Deutschland ausgezeichnet. Foto: BFW Dortmund

Ausgezeichnete Rehabilitation

Das Berufsförderungswerk Dortmund ist erneut als einer der Top 100 Innovatoren in Deutschland ausgezeichnet worden. Nicht zuletzt, weil es den Weg, Menschen den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen, immer wieder weiterdenkt.

Da war die Freude groß, als Wissenschaftsjournalist Ragna Yogeshwar am 27. Juni in Mainz den Preis verlieh: Das Berufsförderungswerk (BFW) Dortmund zählt auch in diesem Jahr zu den Unternehmen, die in ihrer jeweiligen Größenklasse mit dem Top-100-Siegel ausgezeichnet wurden. In der Größenklasse C (mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland) überzeugte das BFW die Jury insbesondere in der Kategorie Außenorientierung / Open Innovation. Es ist nach 2021 bereits das zweite Mal, dass das BFW das Siegel erhielt.

Seit seiner Gründung im Jahr 1971 verbindet das BFW Dortmund als überregionales Dienstleistungsunternehmen der beruflichen Rehabilitation die Teilhabe am Arbeitsleben mit gezielter

beruflicher Bildung. Als gemeinnützige Einrichtung verfolgt es einen klaren sozialpolitischen Auftrag: Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sollen durch individuelle Qualifizierungsangebote wieder nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden – für eine aktive Teilhabe am Berufsleben.

Das Angebotsspektrum wurde im Laufe der Jahre stetig weiterentwickelt und reicht heute weit über die klassische berufliche Rehabilitation hinaus. Es umfasst Beratung, Reha-Assessment, Reha-Vorbereitung, Qualifizierung und Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt ebenso wie Leistungen zur Gesundheitsprävention, betriebsnahes Eingliederungsmanagement, Begutachtungen für Sozialversicherungsträger sowie Angebote zur Verknüpfung

medizinischer und beruflicher Rehabilitation (MBOR).

Neue Geschäftsfelder integriert

Diese Innovation hat das BFW nach eigenen Angaben als erstes Haus in der Landschaft der Beruflichen Rehabilitation auch organisatorisch in prägnanter Form abgebildet. Die neu erschlossenen Geschäftsfelder haben ihren repräsentativen Platz in der 2023 neu gegründeten Abteilung Teilhabemanagement gefunden. Hier sind nicht nur die klassischen teilhabeunterstützenden Angebote eines Berufsförderungswerks wie Fallsteuerung, Medizinischer und Psychologischer Dienst gebündelt, sondern auch Geschäftsbereiche, die dem Wandel in der Reha-Landschaft und dem demografischen Wandel in der Gesellschaft und damit den gewandelten Ansprüchen der Sozialversicherungsträger, Reha-Kliniken und der Arbeitswelt Rechnung tragen.

Um die Auszeichnung für 2025 hatten sich 364 Unternehmen beworben. Innovationsforscher Prof. Dr. Nikolaus

Franke von der Wirtschaftsuniversität Wien und sein Team prüften die Unternehmen hinsichtlich ihrer Innovationsarbeit. So gibt es bei TOP 100 fünf Kategorien, in denen Bewerber für das Innovationssiegel überzeugen müssen: Innovationsförderndes Topmanagement, Innovationsklima, Innovative Prozesse und Organisation, Außenorientierung / Open Innovation sowie Innovationserfolg.

Eine wichtige Frage ist für die Wissenschaftler dabei, ob die Innovation eines Unternehmens nur ein „Zufallstreffer“ war oder ob sich dahinter ein systematisches Innovationsmanagement verbirgt. Damit die Chancengleichheit gewahrt bleibt, wird das Siegel in drei Größenklassen vergeben, die sich nach der Mitarbeiterzahl richten: bis 50, 51 bis 200 sowie mehr als 200 Beschäftigte.



Preisverleihung in Mainz: Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar überreicht Ute Kaiser (Leitung Teilhabemanagement, I.) und Ilka Tasche (Leitung Unternehmenskommunikation) vom BFW Dortmund die Auszeichnung. Foto: KD Busch/compamedia

dovoba.de

Jetzt
Zugang zum
OnlineBanking
freischalten.

Geld überweisen,
wann und wo ich will.



Unser digitales Banking ist sicher, egal ob am Computer oder unterwegs per App. Und es steckt voller Möglichkeiten, ganz unabhängig von Öffnungszeiten und Wegen zur Bank.

Wir machen den Weg frei.



Erschließung ECO PORT Süd: Holzwickedes Bürgermeisterin Ulrike Drossel (2. v. r.), WFG-Chef Sascha Dorday (4. v. r.) sowie Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde, der WFG und der beauftragten Unternehmen. Foto: WFG, Heinze

ECO PORT Süd: Erschließung gestartet

Arbeiten sollen bis Frühjahr kommenden Jahres abgeschlossen sein.

Der Startschuss für eines der wichtigsten Gewerbeprojekte der Region ist gefallen: Seit Mitte Juli laufen die Tiefbauarbeiten zur Erschließung des neuen Gewerbegebiets ECO PORT Süd in Holzwickede. Auf dem rund acht Hektar großen Areal entstehen insgesamt 17 Gewerbegrundstücke mit Flächengrößen zwischen 2.000 und 9.500 Quadratmetern.

Ein zentrales Element der Erschließung ist der Bau eines neuen

Kreisverkehrs an der Wiederholtstraße, der künftig die Hauptzufahrt in den ECO PORT Süd bildet. Die Fertigstellung ist für September 2025 geplant. Parallel dazu erfolgen Kanalbauarbeiten sowie die Verlegung von Strom- und Glasfaserleitungen bis an die Grundstücksgrenzen. Diese Versorgungsarbeiten sollen – abhängig von der Wetterlage – bis November abgeschlossen sein. Im selben Zeitraum ist auch die Anbindung der Rausinger Straße an die

neu entstehende Erschließungsstraße vorgesehen. An dieser Stelle wird die Rausinger Straße eventuell für etwa zwei Wochen voll gesperrt.

Die komplette Erschließung des ECO PORT Süd soll bis zum Frühjahr 2026 abgeschlossen sein. Mit der Planung wurde das Büro Duksa Ingenieure beauftragt, die Bauausführung übernimmt die Stricker Infrastrukturbau GmbH. „Der ECO PORT Süd zählt zu den spannendsten Gewerbeentwicklungen in der Region“, betont Sascha Dorday, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG). „Die Lage zwischen Dortmund und Unna, direkt am Flughafen Dortmund und angrenzend an den erfolgreichen ECO PORT, macht das Projekt für Ansiedlungen besonders attraktiv.“

Auch Ulrike Drossel, Bürgermeisterin von Holzwickede, unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Mit der Erschließung schaffen wir die Grundlage für neue Unternehmensansiedlungen in Holzwickede. Gemeinsam mit der WFG, die als Treuhänderin Planung, Erschließung und Vermarktung verantwortet, fördern wir gezielt die wirtschaftliche Entwicklung der Region.“ Das Angebot richtet sich vor allem an innovative kleine und mittlere Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe, dem Handwerk und dienstleistungsorientierten Branchen.

Sicherheit an erster Stelle

Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG mit dem Safety Award 2025 der Bauindustrie NRW geehrt.

Die Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG mit Sitz in Hamm ist mit dem Safety Award 2025 des Bauindustrieverbands Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. Im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbands NRW in Solingen überreichte der Verband den Preis an Andreas Große-Wächter, Milenko Pulic, Thomas Pasternak und Sina Krieter – stellvertretend für das gesamte Unternehmen.

Der Safety Award wird jährlich an Bauunternehmen verliehen, die sich in besonderem Maße für Sicherheit,

Gesundheitsschutz und Unfallvermeidung auf ihren Baustellen engagieren. Die Jury würdigte bei Heckmann insbesondere zwei zentrale Maßnahmen: regelmäßig stattfindende Schulungstage für Mitarbeitende sowie Einsatz KI-gestützter Kamerasysteme, die die Gefahrenpotenziale frühzeitig erkennen und dokumentieren.

„In unserem Unternehmen hat die Arbeitssicherheit seit jeher einen sehr hohen Stellenwert. Deshalb freuen wir uns natürlich besonders über diese Auszeichnung,“ sagt Milenko Pulic,

geschäftsführender Gesellschafter der Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG.



Preisübergabe: Andreas Große-Wächter, Milenko Pulic, Sina Krieter und Thomas Pasternak von dem Hammer Bauunternehmen. Foto: Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG.

RUND 1,5 MILLIONEN REISENDE

Airport legt positive Halbjahresbilanz vor

Der Dortmund Airport blickt auf ein solides erstes Halbjahr: 1.483.459 Passagiere nutzten in den ersten sechs Monaten den Dortmunder Flughafen – ein Zuwachs von fast 30.000 Fluggästen im Vergleich zum Vorjahr. Dies teilte der Flughafen mit. „Wir konnten die positiven Impulse aus dem Jahresausklang für den Verlauf der Sommersaison nutzen und so den Wegfall der Ryanair- und die Verknappung der Eurowings-Strecken im Sommerflugplan kompensieren“, resümiert Airport-Chef Ludger van Bebber. Erhöhte Frequenzen von Condor nach Palma de Mallorca sowie eine Verstärkung der Wizz Air-Verbindung nach Kattowitz hätten das weggefallene Ryanair-Volumens ausgleichen können. Neue Impulse brachten die Strecken von Wizz Air nach Warschau und Craiova sowie die neue Verbindung von Pegasus Airlines nach Antalya.

DOGEWO21

Berichtigung Beitrag „Ruhr Wirtschaft 7+8“, Seite 46

In der vorigen Ausgabe der „Ruhr Wirtschaft“ (07+08 / 2025) haben wir auf Seite 46 über den Geschäftsbericht des Dortmunder Wohnungsunternehmens DOGEWO21 für das Jahr 2024 berichtet. Die Überschrift des Beitrags lautet „DOGEWO21: Bis 2024 klimaneutral“ – ebenso steht es im ersten Absatz. Das ist falsch. Richtig ist, dass die DOGEWO21 laut der von ihr versendeten Pressemitteilung plant, bis 2045 die Klimaneutralität zu erreichen, wie es weiter unten im Text steht. Wir bitten darum, den Fehler zu entschuldigen. Die Onlineausgabe dieses Magazins wurde bereits entsprechend korrigiert.



Planen Klimaneutralität bis 2045 für die DOGEWO21: Christian Nagel, Prokurist Wohnungswirtschaft, Geschäftsführer Klaus Graniki und Andreas Laske, Prokurist Betriebswirtschaft bei der Präsentation des Geschäftsberichts für das Jahr 2024 (v. l.). Foto: DOGEWO21/Schaper

Dortmund voller Tatendrang

Unternehmen stellen ihre Beschäftigten einen Tag lang für soziale Projekte frei.

Streichen, graben, anpacken: Statt am Schreibtisch zu sitzen, haben sich am 4. Juli zahlreiche Angestellte in Dortmund einen Tag lang in sozialen Projekten engagiert. Anlass war der erste Tatendrang-Tag, organisiert vom Verein Tatendrang e. V.

Ziel des Aktionstags war es, ehrenamtliches Engagement sichtbar zu machen und Unternehmen mit sozialen Organisationen zu vernetzen. Ermöglicht wurde die Zusammenarbeit durch Corporate Volunteering: Die Unternehmen stellten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die verschiedenen Projekte frei – in einigen Fällen wurde das Engagement zusätzlich durch Spenden oder Sachmittel ergänzt.

Ernteaktionen, verschönern von Innenräumen, bepflanzen von Hochbeeten, Ausflüge mit Seniorinnen und Senioren sowie sortieren gespendeter Kleidung: Die Bandbreite der Aktionen war groß. „Wir befinden uns in



Feiern einen gelungenen ersten Aktionstag: Sophie Hartmann, Claudia Pejas und Graziella Strohmüller (v. l.), die Gründerinnen von Tatendrang e. V. Foto: Tatendrang e. V.

einer klassischen Win-win-Situation“, sagt Claudia Pejas, Mitgründerin von Tatendrang e. V. „Soziale Einrichtungen erhalten tatkräftige Unterstützung, Unternehmen stärken ihre Werte und Teams – und alle erleben, wie sinnvoll gemeinsames Engagement sein kann.“ Tatendrang e. V. ist ein gemeinnütziger

Verein aus Dortmund, der gesellschaftliches Engagement stärken möchte – insbesondere durch die Verbindung von Wirtschaft und sozialem Sektor. Mit Formaten wie dem Tatendrang-Tag setzt sich der Verein für gelebte Verantwortung, nachhaltige Kooperationen und eine solidarische Stadtgemeinschaft ein.



Grand Final der Start.up! Germany Tour 2025: 13 junge Unternehmen aus ganz Europa präsentierten ihre Geschäftsmodelle.

Foto: Meike Schrömbgens

Begeisterndes Ideenfeuerwerk

Beim Grand Final der Start.up! Germany Tour 2025 haben in Düsseldorf 13 europäische Start-ups ihre innovativen Geschäftsmodelle präsentiert. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur gratuliert zur Fortsetzung der Erfolgsgeschichte.

Mit dem spektakulären Grand Final endete am 3. Juli in Düsseldorf die diesjährige Start.up! Germany Tour. 13 herausragende Jungunternehmen aus ganz Europa präsentierten der hochkarätig besetzten Jury und rund 100 Gästen ihre jeweiligen Geschäftsmodelle und innovativen Ideen.

Vor den Augen vieler Investoren, Unternehmensvertreter und Akteure des nordrhein-westfälischen Start-up-Ökosystems wetteiferten die Start-ups in der NRW.Bank um Preisgelder in Höhe von von 18.000 Euro. Es siegte das Start-up „Synaptic“ aus Rumänien, den zweiten Platz belegte „ENGYcell“ aus Lettland, auf dem dritten Platz landete das italienische Start-up „Sacred Valley Fibers“. Der Sonderpreis Nachhaltigkeit der NRW.Bank ging an „Ozonium“ aus Finnland.

Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund und fachpolitischer Sprecher Außenwirtschaft der IHKs in NRW,

betonte: „Wir haben unsere Start.up! Germany Tour in diesem Jahr bewusst unter das Motto ‚Innovation Across Europe‘ gestellt, weil wir das große innovative Potenzial unseres Kontinents ins Rampenlicht stellen möchten. Unsere Tour stärkt das europäische Netzwerk und öffnet das Tor zu einer einzigartigen Wirtschaftsregion direkt vor unserer Haustür – dem Ruhrgebiet. Wenn wir weiterhin im engen Austausch mit anderen Regionen – etwa dem Rheinland – unsere Stärken ausspielen, wird Nordrhein-Westfalen seine Spitzenposition auf vielen Gebieten weiter ausbauen.“

Die nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin Mona Neubaur sagte: „Nordrhein-Westfalen ist ein Land voller Chancen – offen, innovativ und bestens vernetzt. Mit der Start.up! Germany Tour bringen wir internationale Gründerinnen und Gründer direkt mit unserer Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen. So entstehen neue

Ideen, Partnerschaften und Perspektiven für die Zukunft. Denn unser Ziel ist klar: Wir wollen NRW als starken, nachhaltigen und krisenfesten Standort weiterentwickeln – gemeinsam mit den klugen Köpfen von heute und morgen.“

Unternehmen aus mehr als 50 Ländern

Die Erfolgsgeschichte der Start.up! Germany Tour nahm 2017 Fahrt auf. Mittlerweile waren gut 550 Start-ups aus mehr als 50 Ländern weltweit zu Gast. Internationale Strahlkraft hat dieses Event nicht nur für die teilnehmenden Jungunternehmen, sondern auch für die Organisatoren von IHK NRW – besonders die Ruhr-IHKs und die IHK Düsseldorf – sowie die Partner in den Auslandshandelskammern zahlreicher Länder weltweit, das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, die NRW.Bank, NRW.Global Business und den Initiativkreis Ruhr.

Das Finale bildete den Höhepunkt der mehrtägigen Tour, bei der die Start-ups tiefe Einblicke in die Unternehmenslandschaft im Ruhrgebiet und Rheinland erhielten und sich mit Mittelständlern und Konzernen vernetzen konnten. Bereits am 30. Juni gab der

Dortmunder Pumpenhersteller und Weltmarktführer Wilo bei der Kick-off-Veranstaltung spannende Einblicke in seine Innovationsstrategie. Es folgte tags darauf ein außergewöhnlicher „Reverse Pitch“ in der IHK zu Dortmund, bei dem etablierte Unternehmen sich selbst und ihre Kooperationspotenziale in kompakten Fünf-Minuten-Pitches gegenüber den Start-ups vorstellten.

Maßgeschneiderte Unterstützung

Florian Schnitzler, Head of Startup Unit, NRW.Global Business: „Die Start.up! Germany Tour öffnet internationalen Gründerteams den Zugang zu einem der dynamischsten Märkte Europas: Nordrhein-Westfalen. Mit dem „Start-up Welcome Package“ bietet NRW.Global Business ein maßgeschneidertes Unterstützungsangebot mit finanziellen Zuschüssen, individueller Beratung



Im Rahmen der diesjährigen Tour stand für die 13 europäischen Start-ups auch ein Besuch beim Pumpenhersteller Wilo in Dortmund auf dem Programm. Foto: Stephan Schütze

und direkter Anbindung an ein starkes Netzwerk aus Industrie, Clustern und Innovationspartnern. So entstehen ideale Voraussetzungen, um innovative Geschäftsmodelle erfolgreich weiterzuentwickeln und nachhaltig zu skalieren. Ziel ist es, aus ersten Kontakten langfristige Partnerschaften mit echtem Mehrwert entstehen zu lassen.“

„Die Start.up! Germany Tour bietet jungen europäischen Unternehmen die einmalige Chance, das starke Ökosystem für Gründerinnen und Gründer in Nordrhein-Westfalen kennenzulernen

und wertvolle Kontakte zu knüpfen“, sagt Dr. Peter Stemper, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK, und fügt hinzu: „Die Tour 2025 und das Finale in der NRW.BANK haben zugleich eindrucksvoll gezeigt, welches große Potenzial in den Innovationen der Start-ups steckt, um die Transformation unserer Wirtschaft voranzubringen. Wenn Ideen aus ganz Europa bei uns wachsen, dann gestalten wir erfolgreich wirtschaftliche Zukunft – für unser Bundesland und für den Kontinent insgesamt.“

Mit einem Sprung
zum gesunden Betrieb
Stress ist kein
Erfolgsindikator –
ein gesundes
Team schon

„Wer in die mentale Gesundheit seiner Mitarbeitenden investiert, investiert in die Zukunft und Produktivität seines Unternehmens,“ davon ist Anna Simon, Coach und Beraterin für mentale Gesundheit und Landesvorsitzende 2022 Wirtschaftsjuvenen NRW e. V., überzeugt. Gesunde Mitarbeitende sind die Basis für den Erfolg.

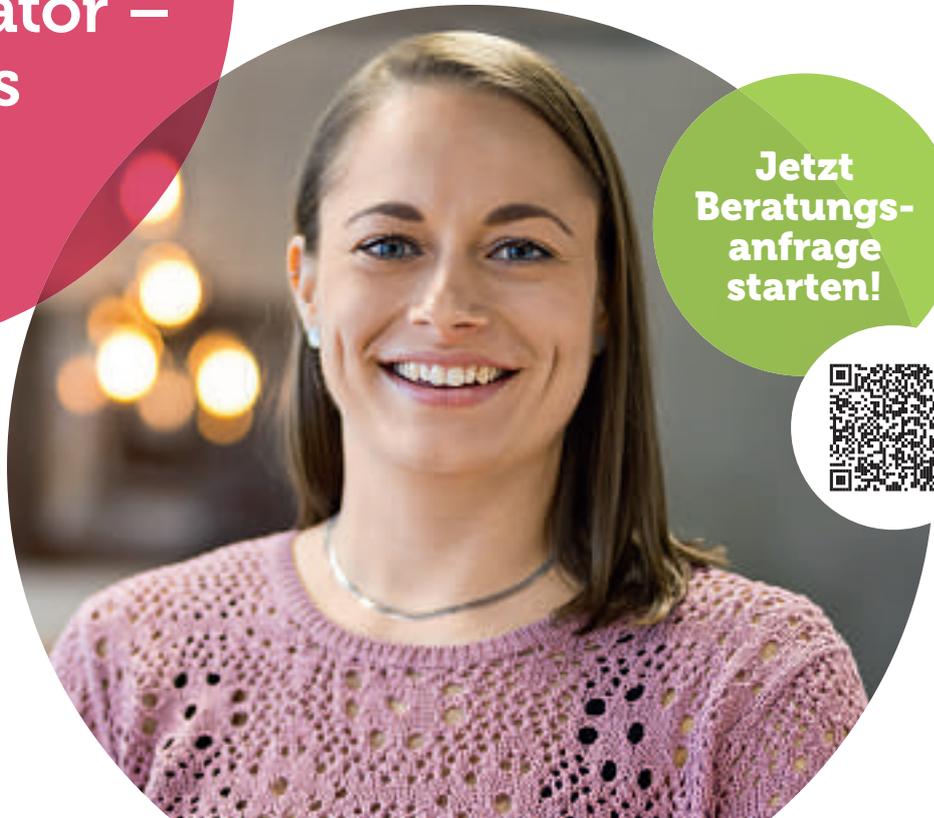
Die BGF-Koordinierungsstelle Nordrhein-Westfalen ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um Betriebliche Gesundheitsförderung geht.

Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!



Skepsis und Verunsicherung bei der Energiewende

IHKs veröffentlichen Energiewende-Barometer 2025. Hiesige Unternehmen fühlen sich der Region trotz der Herausforderungen größtenteils verbunden und sprechen sich gegen Abwanderung oder Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland aus.

Die Transformation der Unternehmen kann nur gelingen, wenn ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt: Das ist die zentrale Botschaft des Energiewende-Barometers 2025 der Industrie- und Handelskammern (IHK). Daran haben sich bundesweit 3.600 Unternehmen aus allen Branchen beteiligt, darunter auch 131 aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna.

Die Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit bewerten 36 Prozent der Unternehmen als negativ oder sehr negativ. Demgegenüber sehen 19 Prozent positive oder sehr positive Effekte. Mit Blick auf die regionale Industrie beurteilen sogar 56 Prozent die Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit als sehr negativ oder negativ. Demgegenüber stehen nur neun Prozent der Industrie, welche die Auswirkungen als sehr positiv oder positiv wahrnehmen.

Effekte der Preissteigerungen

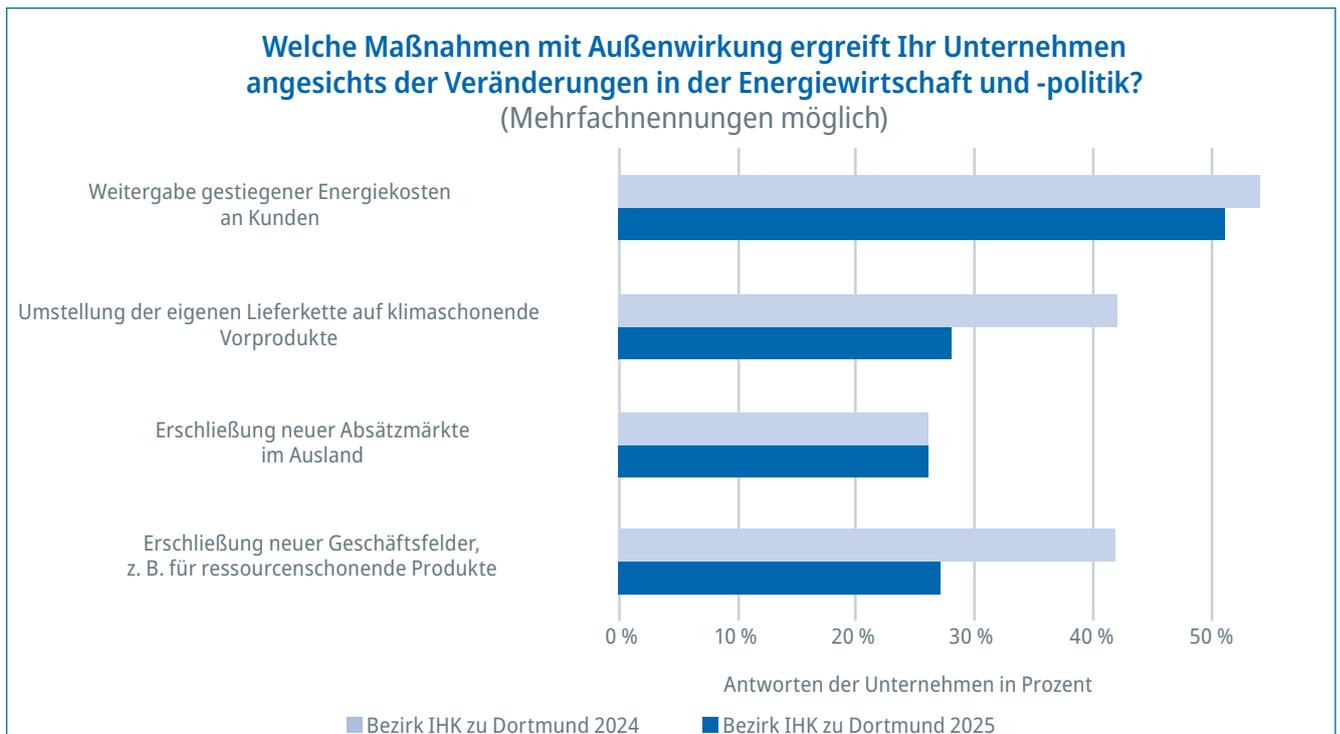
Branchenübergreifend berichten etwa 44 Prozent der Unternehmen von einem Anstieg der Strompreise. Weiterhin gaben 41 Prozent an, dass die Kosten für Energie im Bereich der Wärmeerzeugung gestiegen sind, und 52 Prozent verzeichnen eine Preissteigerung bei den Kosten

für Transport. Mehr als ein Drittel bewertet damit die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit als negativ oder sehr negativ.

Insgesamt sehen jedoch auch 58 Prozent der regional Befragten keinen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland infolge der hohen Strom- und Gaspreise. In Bezug auf die aktuelle Diskussion um Strompreis-Entlastungen zeigt sich jedoch ein differenziertes Bild: Rund 44 Prozent der Dienstleistungsunternehmen aus der Region sehen einen Verlust der Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland, bei den Industrieunternehmen sind es 22 Prozent.

Fehlende Planbarkeit hemmt die Transformation

Weiterhin verfolgen 54 Prozent der Unternehmen das Ziel der Klimaneutralität

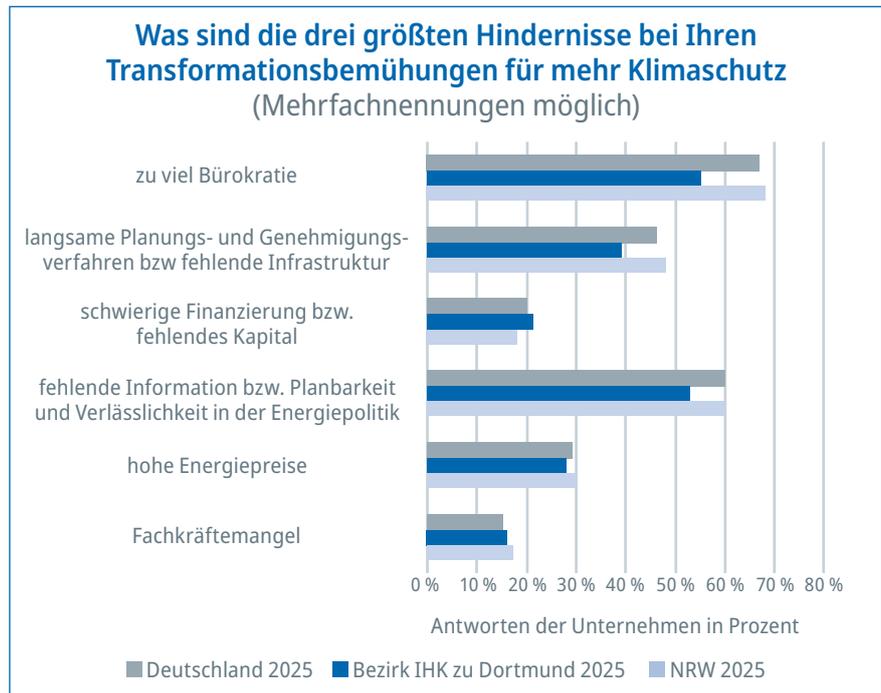


(2024: 55 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr wird „zu viel Bürokratie“ mit 55 Prozent nach wie vor als größte Hürde der Transformationsbemühungen genannt (2024: 66 Prozent). In Bezug auf die Energiepolitik der neuen Bundesregierung sehen 53 Prozent der Befragten „fehlende Information sowie mangelnde Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Energiepolitik“ als bedeutendes Hindernis der Transformation (2024: 45 Prozent).

Als Reaktion auf die Entwicklungen in der Energiewirtschaft und -politik zeigt sich weiterhin das Bild einer in der Region verwurzelten Unternehmerschaft. Obwohl die Unternehmen vor erheblichen Herausforderungen stehen, sprechen sich 63 Prozent gegen eine Verlagerung von Kapazitäten ins Ausland oder gegen eine Einschränkung der Produktion im Inland aus.

Forderungen der Unternehmen an die Politik

Die Stimmung unter den befragten Unternehmen hat sich in diesem Jahr – nicht zuletzt aufgrund der neuen Bundesregierung und der in Aussicht gestellten Entlastungen – leicht verbessert. Doch welche politischen Maßnahmen halten die regionalen Unternehmen für geeignet, um die Energiewende und den Klimaschutz sicher, bezahlbar und



umweltverträglich zu gestalten? Als zentrales Element sehen die Befragten die „Wirtschaftlichkeit, Freiwilligkeit und Technologieoffenheit als Leitprinzipien für Energieeffizienzmaßnahmen“ (75 Prozent). Ebenso prominent ist die Forderung, die „Steuern und Abgaben auf den Strompreis“ weiter zu senken (78 Prozent). Darüber hinaus betrachten rund 67 Prozent der Unternehmen

Engpässe bei Übertragungs- und Verteilnetzen als zunehmend problematisch.

Foto: Hans Jürgen Landes



IHK-ANSPRECHPARTNER

Tim Paul Broszio,
0231 5417-282,
t.broszio@dortmund.ihk.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

**EINE IDEE?
WIR BAUEN'S!**

Kreative Konzepte für
einzigartige Gewerbebauten.





Wie geht es nach dem Ruhestand mit dem Betrieb weiter? Vor dieser Frage stehen in Deutschland mehr und mehr Unternehmerinnen und Unternehmer. Die IHK hilft, rechtzeitig die Weichen zu stellen. Fotos: iStock/Alessandro Di Noia

Immer mehr Betriebe suchen Nachfolger

Die jüngsten Zahlen zeigen es: Das Thema Unternehmensübergabe und -nachfolge hat an Bedeutung zugenommen. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) bietet hier wertvolle Unterstützung – beispielsweise mit dem IHK-Notfallhandbuch.

Der DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2025 liefert alarmierende Zahlen: Noch nie seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2007 haben so viele Unternehmerinnen und Unternehmer erwogen, ihren Betrieb aufzugeben. Fast 10.000 Nachfolgeberatungen verzeichneten die Industrie- und Handelskammern deutschlandweit allein im Jahr 2024 – ein Anstieg von 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig mangelt es massiv an geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage ist auf einem historischen Höchststand.

Die wirtschaftliche Gesamtlage in Deutschland trägt entscheidend zur Entwicklung bei: Eine anhaltende

Konjunkturschwäche, steigende Kosten für Energie und Material sowie hohe regulatorische Belastungen lassen viele Unternehmerinnen und Unternehmer an einen Ausstieg denken. Besonders dramatisch: Gut 27 Prozent der beratenen Betriebe erwägen laut dem Report, ganz zu schließen – in 92 Prozent der Fälle, weil kein Nachfolger gefunden werden konnte.

„Viele Unternehmen haben innovative Produkte und Dienstleistungen im Angebot sowie ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell, doch sie scheitern an der Frage: Wer führt es weiter?“, erläutert Simone Bergmann, Geschäftsführerin Handel, Dienstleistungen und Existenzgründungen bei der IHK zu Dortmund.

„Wenn wir nicht gegensteuern, verlieren wir nicht nur wirtschaftliche Substanz, sondern auch unternehmerisches Wissen, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung.“

Demografie und gesellschaftlicher Wandel

Viele Unternehmensinhaberinnen und -inhaber stehen altersbedingt vor dem Ruhestand. 72 Prozent geben an, aus Altersgründen über eine Nachfolge nachzudenken. Gleichzeitig fehlt es zunehmend an potenziellen Übernehmern aus den gründungsaktiven Altersgruppen zwischen 18 und 40 Jahren.

40 Prozent der IHKs sehen die steigende Belastung durch komplizierte Regelungen und Bürokratie als ursächlich an für Überlegungen, das Unternehmen zu schließen. Ebenfalls sehr problematisch: die gesellschaftliche Abkehr vom Unternehmertum. Laut Report spielt in zwölf Prozent der Fälle die gesunkene gesellschaftliche Anerkennung unternehmerischer Tätigkeit eine Rolle bei der Entscheidung zur Aufgabe.

Die bundesweit 79 IHKs leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherung von Unternehmensnachfolgen. Mit rund 50.000 Beratungskontakten jährlich unterstützen sie sowohl abgabewillige Unternehmer als auch

übernahmeinteressierte Gründerinnen und Gründer. Ihr Angebot reicht von individuellen Beratungen bis hin zu Nachfolgebörsen wie etwa dem IHK-Nachfolgepool und der Unternehmensbörse nexas-change.org. „Wir begleiten unsere Mitgliedsunternehmen über viele Jahre. Gerade bei der Nachfolge ist Vertrauen entscheidend. Unsere Beraterinnen und Berater vermitteln nicht nur Informationen, sondern auch Verständnis für die emotionalen und wirtschaftlichen Dimensionen einer Betriebsübergabe“, betont Bergmann.

Foto: Hans Jürgen Landes



»Wir begleiten unsere Mitgliedsunternehmen über viele Jahre. Gerade bei der Nachfolge ist Vertrauen entscheidend.«

IHK-Geschäftsführerin Simone Bergmann

Chancen durch gezielte Unterstützung

Trotz aller Herausforderungen gibt es auch positive Entwicklungen: Die Zahl der Interessierten an einer Unternehmensübernahme ist deutschlandweit im Jahr 2024 um gut 45 Prozent auf über 4.000 gestiegen (2023: 2.760). Viele von ihnen suchen Alternativen zur unsicheren Anstellung oder sehen in der Nachfolge eine attraktive Karriereoption.

Darüber hinaus bieten die IHKs zielgerichtete Unterstützung für Unternehmerinnen: Mit Initiativen wie dem Netzwerk „Business Women IHK“ werden Frauen für die Übernahme bestehender Unternehmen gewonnen. Das Potenzial ist enorm, denn bislang liegt der Frauenanteil unter den Übernahmewilligen bei unter 25 Prozent – obwohl sie bei Neugründungen bereits über 40 Prozent ausmachen.

Neben der engagierten Arbeit in den Kammern braucht es auch politische Reformen. Die IHK-Organisation fordert: weniger Bürokratie, bessere steuerliche Rahmenbedingungen, mehr wirtschaftliche Bildung in Schulen sowie niedrigere Energiekosten. Denn: Nur wenn sich Unternehmertum wieder lohnt und attraktiv erscheint, werden sich mehr Menschen für eine Nachfolge entscheiden.

Notfall-Handbuch als elementare Vorsorge

Viele Unternehmer beschäftigen sich zu spät mit der Nachfolge. Das erschwert die strukturierte Übergabe und erhöht das Risiko des Scheiterns. Dabei zeigt der DIHK-Report auch, was zu tun ist:

Frühzeitige Planung – idealerweise drei bis zehn Jahre vor Übergabe – sichert die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens, erhöht die Attraktivität für Nachfolgerinnen und Nachfolger und ermöglicht eine geregelte Übergabe ohne Zeitdruck. Alarmierend: 70 Prozent der beratenen Unternehmerinnen und Unternehmer verfügen über keinen sogenannten „Notfallkoffer“. Dabei ist dieser essenziell – nicht nur bei einer geplanten Übergabe, sondern insbesondere im Krankheits- oder Todesfall.

Das IHK-Notfallhandbuch bietet hier praxisnahe Hilfe. Es enthält strukturierte Checklisten, Vorlagen und Hinweise, um alle relevanten Unterlagen und Vollmachten übersichtlich zu erfassen. Damit im Fall der Fälle ein reibungsloser Übergang gesichert ist und das Unternehmen handlungsfähig bleibt. Das IHK-Notfallhandbuch:



Foto: Hans Jürgen Landes



IHK-ANSPRECHPARTNER
Dr. Martin Eisenmann
0231 5417-158
m.eisenmann@dortmund.ihk.de



Dolezych
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
Hebebänder | Rundschnellen
Zurrmittel | Beratung
Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de



Schepers Mühle
Qualität & Beratung seit 1860

Ihr starker Partner für Tier · Garten · Haus · Hof

Futter für Pferd · Hund · Kaninchen · Gellügel
Erden · Rindenmulch · Dünger · Saaten
Getränke · Kaminholz · Holzpellets · Propangas

Evinger Str. 656 · 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-8 · Fax: 0231/44900-322
www.schepers-muehle.de

45 Jahre DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

– Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE **MODULBAU**



PREMIUM **BÜROCONTAINER**



INNOVATIVER **HALLENBAU**



DESIGNER **PAVILLONS**



150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de

Fotoschätze der IHK zu Dortmund

Presse, Funk und Fernsehen hatten sich am 24. Mai 1973 in der IHK zu Dortmund mit modernster Kameratechnik eingefunden, weil IHK-Präsident Dr. Dr. Friedrich „Fritz“ Harders (Kopfseite am Tisch, 2. v. l.) den Ruhrlagebericht zum Frühjahr 1973 vorstellte. Die sechs Ruhr-IHKs (Mittleres Ruhrgebiet, Duisburg, Essen, Münster, Hagen und Dortmund) arbeiten seit Jahrzehnten für die Wirtschaft des Ruhrgebiets zusammen. Seinerzeit hielt die Ruhrwirtschaft im allgemeinen Konjunkturaufschwung mit, während die Inflation Probleme bereitete.

Friedrich „Fritz“ Harders war ein Dortmunder Ingenieur, der nach seinem Abitur am Stadtgymnasium 1927 Eisenhüttenkunde und Chemie an den Universitäten Halle, Münster und der Bergakademie Clausthal studierte und gleich zweimal zum Dr. phil. und Dr.-Ing. promovierte. Nach Tätigkeiten in der Forschung und als Betriebsingenieur stieg er zur Führungskraft auf. In den 1960er-Jahren trieb er als Vorstandsvorsitzender die Fusion der Dortmund-Hörder-Hüttenunion mit der Hoesch AG voran. Anschließend war er ein Treiber der Fusion von Hoesch und der niederländischen Hoogovens zum Estel-Konzern im Jahre 1972. Weiter konnte er die Geschicke von Hoesch leider nicht lenken: Friedrich Harders starb am 31. August 1973 – nur wenige Monate nach Aufnahme dieses Fotos.

Foto: WWA K 1 B Nr. 6603-1



Kamera läuft!



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Mario Oleschko
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHRWirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236/-252

Gestaltung:

PMGI Agentur für intelligente Medien,
Denise Rebel, Klaus Jeunette, Hamm

Die **RUHRWirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHRWirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IVW 2/2023)
ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 15.8.2025
Ausgabedatum: 1.9.2025

Verlag:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Druckerei:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Anzeigenservice:

Zilla Medienagentur GmbH,
Kronprinzenstraße 72, 44135 Dortmund
Tel. 0231 222446-0
Fax 0231 222446-60
ruhrwirtschaft@zilla.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2025 gültig.

Bekanntmachungen

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Dipl.-Betriebswirt Dietmar Spiess, Dortmund, für „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ ist am 15.07.2025 erloschen.

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Dipl.-Ing. Siegmund Biedebach, Dortmund, für „Baugrunduntersuchungen, Gründungen“ ist am 18.07.2025 erloschen.

Die öffentliche Bestellung des Schiffseichaufnehmers Hartmut Oeke, Schwerte, ist am 04.08.2025 erloschen.

Neuer LED-Würfel erstrahlt

Eine leichte Gehäusestruktur, abgerundete Ecken, die ein durchlaufendes, nicht unterbrochenes Bild erlauben: Zum Jubiläum „100 Jahre Westfalenhallen“ hat die Westfalenhallen Unternehmensgruppe einen neuen LED-Würfel in Betrieb genommen. Sieben mal vier Meter ist er groß. Und dank speziell für Veranstaltungstechnik entwickelter Elektrokettzüge sowie integrierter Lastüberwachung dürfen sich unter ihm Personen aufhalten.

Foto: Westfalenhallen/DeinSocialMediaGmbH

Eine Übernahme aus Altersgründen

HADE H. Dornseifer KG übernimmt die Schmalz GmbH & Co. KG.

Die HADE H. Dornseifer KG hat zum 1. Juli das Dortmunder Traditionsunternehmen Schmalz GmbH & Co. KG übernommen. Damit will das Unternehmen mit Sitz in Iserlohn ein Zeichen für nachhaltiges Wachstum, Zusammenhalt und Zukunftsgestaltung setzen. Dies teilte die HADE KG mit.

Die bisherigen geschäftsführenden Gesellschafter der Schmalz GmbH & Co. KG haben demnach entschieden, ihren Betrieb aus Altersgründen einzustellen. Um die Fortführung der Geschäftstätigkeit und die Betreuung der bestehenden Kunden sicherzustellen, sei die Übernahme vereinbart worden.

Die 1934 gegründete HADE KG ist europaweit führend in Sachen Nassklebetechnik. Sie vertreibt hochwertige Klebstreifengeber und gummierte Nasskleberollen (aus Kraftpapier). Ein Servicecenter für Wartung und Reparatur von Verpackungsmaschinen sowie die

Herstellung von Etikettenspendern runden die Kernkompetenzen ab. Die HADE KG ist der exklusive Partner der Intertape Polymer Group (IPG) in Kontinentaleuropa und verfügt über die entsprechenden Vertriebsrechte von Better Packages Klebstreifengebern.

Mit der Übernahme sei nun eine zukunftsorientierte Nachfolgelösung realisiert worden, die den dauerhaften Erfolg der Marke Schmalz am Standort Dortmund sichere, hieß es. Dank der umfassenden Marktkennntnisse der HADE KG in Verbindung mit bewährten Produkten und Lösungen der Marke Schmalz werde das Angebot an Produkten und Dienstleistungen künftig weiterentwickelt und ausgebaut.

Unter der Marke Schmalz sollen sämtliche bisherigen Geschäftsbereiche und Dienstleistungen unverändert fortgeführt werden. Die HADE KG wolle auch künftig als verlässlicher und kompetenter Partner zur Verfügung stehen.

Zu Gast beim Hidden Champion

Ina Brandes, Ministerin für Kultur- und Wissenschaft in in NRW, hat sich vor Ort selbst ein Bild von der Arbeit der RAITH GmbH in Dortmund, eines Weltmarktführers im Bereich Nanotechnologie, gemacht.

Es ist kein Geheimnis: Die Region hat wirtschaftlich eine Menge zu bieten und verfügt über eine Reihe sogenannter Hidden Champions – Unternehmen, die in ihrem Bereich zur Weltspitze gehören, jedoch nicht sehr bekannt sind. Dazu gehört auch die Dortmunder RAITH GmbH im Technologiepark Phoenix-West, ein weltweit führendes Unternehmen für hochpräzise Nanotechnologie-Systeme.

Was genau die RAITH GmbH herstellt und warum sie damit so erfolgreich ist, davon haben sich nun die NRW-Landtagsabgeordnete und Kultur- und Wissenschaftsministerin, Ina Brandes, und Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, selbst ein Bild gemacht. Seit seiner Gründung im Jahr 1980 hat sich RAITH zu einem

global agierenden Mittelstandsunternehmen mit einem Jahresumsatz von 160 Millionen Euro sowie mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. RAITH war eines der ersten Unternehmen, das sich im heutigen Technologiepark Phoenix-West ansiedelte. „Seit vielen Jahren sind wir fester Bestandteil des Technologiezentrums und ein aktiver Mitgestalter des Strukturwandels in der Region: vom einstigen Kohle- und Stahlstandort hin zu einem modernen Innovations- und Technologiestandort“, sagte RAITH-Geschäftsführer Dr. Michael Steigerwald während des Rundgangs mit den Gästen.

Brandes zeigte sich beeindruckt: „RAITH steht exemplarisch für die Zukunftsindustrien, die Dortmund und Nordrhein-Westfalen als Technologiestandort stark machen. Hier entstehen



Spitzentechnologie aus Dortmund: Ministerin Ina Brandes und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (r.) lassen sich von RAITH-Geschäftsführer Dr. Michael Steigerwald zeigen, was das Unternehmen leistet. Foto: Stephan Schütze

Technologien, die in der Halbleiterfertigung, in der Medizintechnik und bei der Entwicklung des 6G-Mobilfunkstandards weltweit zum Einsatz kommen.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber hob die Bedeutung des Besuchs der Ministerin hervor: „RAITH ist ein Aushängeschild für die industrielle Transformation unserer Region. Dass Ministerin Brandes heute vor Ort ist, unterstreicht die Relevanz solcher Unternehmen für die Innovationsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen.“

Mutig gründen. Groß rauskommen.

Jetzt bewerben bei MUT – DER GRÜNDUNGSPREIS NRW 2025

Sie haben zwischen 2020 und 2023 in Nordrhein-Westfalen ein Unternehmen gegründet, eine Nachfolge angetreten oder sich freiberuflich selbstständig gemacht? Das ist Ihre Chance: Bewerben Sie sich bei MUT – DER GRÜNDUNGSPREIS NRW 2025!

Wir suchen Unternehmen, die durch Innovationskraft, wirtschaftlichen Erfolg und nachhaltige Geschäftsmodelle überzeugen. Drei von ihnen werden mit jeweils 20.000 Euro ausgezeichnet. Insgesamt stehen 60.000 Euro Preisgeld bereit – gestiftet von der NRW.BANK.

Teilnehmen können alle Gründerinnen und Gründer mit Hauptsitz in NRW, die mit ihrem Unternehmen bereits erste Erfolge vorweisen können – unabhängig davon, ob im Handwerk, im

Dienstleistungsbereich oder im Hightech-Sektor. Entscheidend sind wirtschaftliche Tragfähigkeit und der Mut, Neues zu wagen.

Bewerben Sie sich jetzt und machen Sie Ihre Erfolgsgeschichte sichtbar. Schon als Nominierte profitieren Sie von der Berichterstattung in den regionalen Medien und der höheren Bekanntheit Ihres Unternehmens. Zusätzlich sammeln Sie wertvolle Kontakte zur Gründungsszene in Nordrhein-Westfalen.

Alle Infos und Online-Bewerbung unter:
www.nrwbank.de/gründungspreis



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Bewerbungsschluss: 14. September 2025



Schauplatz der ersten Wirtschaftskonferenz Ruhr war der Luftschiffhangar in Mülheim an der Ruhr. Foto: BMR/Wiciok

Auf dem Weg zur Modellregion

Auf der ersten Wirtschaftskonferenz Ruhr befürworteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Modellregion Ruhrgebiet, um verschiedene Beschleunigungsansätze zu kombinieren.

Rund 300 geladene Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik kamen im Juni im Luftschiffhangar in Mülheim an der Ruhr zusammen, um Entbürokratisierung als Standortvorteil des Ruhrgebiets zu diskutieren. Die regionale Wirtschaftsförderung Business Metropole Ruhr GmbH (BMR) hatte zur ersten Wirtschaftskonferenz Ruhr geladen, gemeinsam mit dem Initiativkreis Ruhr, den Industrie- und Handelskammern Ruhr sowie der FUNKE Mediengruppe und dem Immobilienberatungsunternehmen Drees & Sommer. Schwerpunkte waren die

Beschleunigungs- und Entbürokratisierungsmöglichkeiten in den Themenfeldern Bau & Immobilien sowie Energie & Infrastruktur.

„Beides sind entscheidende Felder für das Ruhrgebiet“, sagte Jörg Kemna, Geschäftsführer der BMR: „Wir als Energieregion wollen mit dem Wasserstoffmarkthochlauf die industrielle Transformation meistern. Und wir müssen schneller bauen, auch schneller umbauen.“ Das Ruhrgebiet sei die Region mit der höchsten Verwaltungsdichte, und „wenn Prozesse hier besser abgestimmt werden, hätte das deshalb die größte Hebelwirkung“. Durch den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung sei nun ein gutes Zeitfenster, konkret voranzugehen.

„Wir sind bereit, als Modellregion zu fungieren“, ergänzte Garrelt Duin, Regionaldirektor des Regionalverbands Ruhr: „Wenn wir mit dem Initiativkreis Ruhr, mit den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern

und den Unternehmerinnen und Unternehmern ein gefühltes Bündnis für die Region schmieden, dann ist das ein ganz starkes Zeichen, an dem eine Landesregierung, eine Bundesregierung und sogar eine Europäische Kommission nicht vorbeikommen.“ Eine Modellregion könne wirtschaftliche Dynamik entfalten, dafür brauche es nicht jede Vorschrift, um zu funktionieren und um rechtstreu zu sein.

Auch aus bundespolitischer Sicht gebe es Rückhalt für schlanke, digitale Prozesse, die alle mitnehmen – vom Start-up bis zum Großprojekt, betonte Felix Banaszak, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen: „Als Modellregion für nachhaltige Modernisierung zeigen wir, wie Verwaltung im 21. Jahrhundert funktioniert: klimakompatibel, digital, effizient – und der Herausforderung gewachsen.“ Bürokratieabbau bedeute – richtig gemacht – keinen Verzicht auf Kontrolle, sondern sei eine Investition in die Zukunft.



Ist Ihre IT in Sicherheit?

Wir haben den sicheren Platz, den Sie benötigen:

- ✓ 4.600 m² an drei Standorten im gesamten Ruhrgebiet
- ✓ modernste Sicherheitstechnik
- ✓ redundante Versorgungswege
- ✓ Lösungen zur Cyber-Security



Jetzt informieren:
0231.930-94 02
www.dokom21.de/R&E

DOKOM21

»Der Deal hat seinen Preis«

Die EU und die USA haben im Juli den drohenden Zollkonflikt abgewendet und eine Vereinbarung geschlossen. Für die meisten EU-Importe in die USA soll ein Basiszollsatz von 15 Prozent gelten. Hierzu ein Statement von Heinz-Herbert Dustmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.

Die Zollvereinbarung zwischen der EU und der US-Regierung verschafft unserer Wirtschaft eine Atempause, die Gefahr einer gefährlichen Eskalation im Handelsstreit mit den USA scheint abgewendet. Die EU-Kommission stand unter erheblichem Druck, hat aber mit der Einigung



IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann.
Fotos: Hans Jürgen Landes

Schlimmeres verhindert. Doch der Deal hat seinen Preis, und dieser Preis geht auch zulasten der deutschen und europäischen Wirtschaft.

Der Basiszollsatz von 15 Prozent auf Importe aus der EU ist ein Kompromiss, den viele unserer Exporteure unangenehm spüren werden. Dass für Stahl und Aluminium weiterhin Extra-Strafzölle von 50 Prozent gelten sollen, ist besonders schmerzhaft. Insgesamt gesehen steht Europa damit allerdings besser da als beispielsweise China, für dessen Waren aktuell 30 Prozent Basisimportzölle in die USA gelten.

Klar ist aber auch: Die USA sind und bleiben ein attraktiver Markt. Deutsche Unternehmen investieren dort aus unternehmerischer Überzeugung, nicht aus politischem Kalkül. Was sie dafür brauchen, ist Verlässlichkeit, sowohl in der Zollpolitik als auch bei den allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die jüngst erzielte Einigung schafft kurzfristig Stabilität. Es ist aber nur ein erster Schritt. Jetzt muss die EU weiter mit den USA verhandeln und an einem umfassenden, fairen und zukunftsgerichteten Handelsabkommen arbeiten. Gleichzeitig sind Bundesregierung und EU-Kommission gefordert, die richtigen Schlüsse zu ziehen: Wir brauchen wettbewerbsfähige Standortbedingungen, verlässliche Politik, gezielte Investitionsanreize und vor allem mehr Tempo und weitere Freihandelsabkommen.

Denn fast 90 Prozent der deutschen Exporte gehen in andere Weltregionen. Gerade in Märkten wie Südamerika, Asien und Australien liegt enormes Potenzial. Das Mercosur-Abkommen muss endlich ratifiziert, die Verhandlungen mit Indien, Indonesien und Australien mit Nachdruck weitergeführt werden. Eine exportstarke Volkswirtschaft wie Deutschland braucht mehr denn je offene Märkte, nicht neue Hürden.



HALLENBAU TRIFFT PV

LAGERÜBERDACHUNGEN



- Breites Know-how für Holz, Stahl und Beton
- Große freitragende Spannweiten
- Vorteile im Brandschutz durch F30 Bauweise
- Komplettpaket: Planen, Fertigen und Ausführen
- Auf das Gebäude abgestimmte PV-Anlage

GEWERBEHALLEN MIT BÜRO



IHR ANSPRECHPARTNER IN DER REGION:

Andreas Seel

☎ +49 151 - 58 23 17 69

✉ andreas.seel@hoermann-info.com

Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG

Zweigniederlassung Nord-West

Iserloyer Straße 35

27801 Dötlingen

✉ info@hoermann-info.com

🌐 www.hoermann-info.de





Die rund 170 Lkw-Parkplätze sind bereits nutzbar. Bis Sommer 2026 soll die komplette Tank- und Raststätte Lichtendorf Süd an der A 1 fertiggestellt sein. Foto: Tim Langen

Neuer Riesen-Rastplatz an der A 1

Beim Ausbau der Tank- und Rastanlage Lichtendorf Süd wurde nun der größte Lkw-Rastplatz in Nordrhein-Westfalen in Betrieb genommen. Das Areal bietet unter anderem 170 Lkw-Stellplätze.

Gute Nachrichten für Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer auf der A 1 in Fahrtrichtung Münster zwischen Kamener Kreuz und Westhofener Kreuz: Seit Juli stehen auf der Tank- und Rastanlage Lichtendorf Süd – nach rund einem Jahr Bauzeit – insgesamt 170 Lkw-Stellplätzen bereit, um dort sicher zu rasten und die gesetzlichen Ruhezeiten einhalten zu können. Die einseitige Rastanlage bietet mit einer Fläche von rund acht Fußballfeldern den größten Lkw-Parkplatz in Nordrhein-Westfalen und ist auch im bundesweiten Vergleich unter den Top Drei.

Eine Besonderheit sind die räumlich getrennten Auf- und Abfahrten für den Lkw-Verkehr. Über eine eigene sieben Meter breite Abfahrt werden die Lkws zu den Stellplätzen und auch wieder zurück auf die Autobahn geleitet. In fünf

Fahrgassen stehen insgesamt 170 Stellplätze sowie moderne Erholungsflächen zur Verfügung. Die konsequente Trennung vom Individual- und Lkw-Verkehr soll zur Sicherheit auf der Rastanlage Lichtendorf Süd beitragen.

Sommer 2026 Fertigstellung der kompletten Anlage

Nach der Inbetriebnahme des Lkw-Parkplatzes beginnen direkt die Umbaumaßnahmen auf der Bestandsanlage für den Individualverkehr. Die Fertigstellung der gesamten Tank- und Rastanlage ist für Sommer 2026 geplant. Die Kosten für den Bau der Lkw-Rastanlage belaufen sich auf acht Millionen Euro.

„Aus Sicht der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen sorgen ausreichende Stellplätze für einen doppelten Mehrwert“, sagt Stefan Peltzer, stellvertretender verkehrspolitischer Sprecher der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. „Einerseits können Transportbetriebe effektiver arbeiten, weil Suchzeiten nach Abstellplätzen reduziert werden können. Andererseits wird der Beruf des Fahrers wieder attraktiver. Es sind vor allem die fehlenden Stellplätze an Autobahnen, die dem Fahrpersonal

täglich zu schaffen machen. Ich freue mich, dass mit einer der größten Anlagen in Deutschland ein so sichtbares Zeichen gesetzt wird.“

Dirk Krüger, Verkehrsexperte ADAC Westfalen e. V., bekräftigt dies: „Jeder neu geschaffene Lkw-Parkplatz verbessert die Verkehrssicherheit auf unseren Autobahnen. Fernfahrer brauchen sichere Stellplätze – nicht nur für ihre Ruhezeiten, sondern auch, um riskante Notsituationen an Einfahrten und Standstreifen zu vermeiden. Die Inbetriebnahme des größten Lkw-Parkplatzes in Nordrhein-Westfalen ist daher ein wichtiger Schritt, um die Park-Situation auf deutschen Autobahnen zu verbessern.“

Die DEGES – eine Projektmanagementgesellschaft von Bund und Ländern – plant und realisiert den Ausbau der Tank- und Rastanlage Lichtendorf Süd im Auftrag des Bundes und der Autobahn GmbH des Bundes. Die A 1 zwischen Wuppertal und Unna verbindet das östliche Ruhrgebiet mit dem Raum Münster und ist eng mit dem übrigen Fernstraßennetz verknüpft. Sie spielt zudem eine bedeutende Rolle im internationalen Straßengüterverkehr.

Die Innenstadt von morgen

Neue Qualitäten für Handel und Stadtleben erschließen: Darum geht es beim zwölften IHK-Handelstag NRW, der am 10. Oktober in Dortmund stattfindet.

Innnerhalb der letzten Jahrzehnte sehen sich Innenstädte – der wirtschaftliche, kulturelle und soziale Kern der Städte – zunehmend vor neue Herausforderungen gestellt: Wachsende Marktanteile des Onlinehandels, Kaufhausschließungen sowie eine vermehrte Anzahl von Leerständen beschäftigen fast täglich die Stadtakteure. Der klassische Einzelhandel ringt um die führende Position in der Innenstadt, und die Besucherinnen und Besucher fordern Freizeitmöglichkeiten, eine verbesserte Aufenthaltsqualität sowie Sicherheit und Sauberkeit.

Um diese Themen geht es beim zwölften IHK-Handelstag NRW, der am 10. Oktober von 10 bis 14 Uhr im Dortmunder U stattfinden wird. Veranstalter wird er von IHK NRW, dem



Menschen in die City locken: wie etwa beim Dortmunder Stadtfest „Dortbunt“.

Foto: Stephan Schütze

Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in NRW. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Landespolitik wird darüber diskutiert, wie die sichere, saubere und sympathische Innenstadt von morgen aussehen kann, um den Einzelhandel in den Fokus zu stellen.

Vorgestellt werden unter anderem Praxisbeispiele, wie Kriminalitätsraten im öffentlichen Raum gesenkt werden können, und darüber hinaus, wie Immobilien- und Standortgemeinschaften

ihre Viertel mitgestalten können. Ebenso werden die hohen Anforderungen an Sicherheitskonzepte bei Veranstaltungen thematisiert, die eine Durchführung vielerorts unmöglich machen und somit Traditionsveranstaltungen in Gefahren sind.

Die Veranstaltung ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung ist jedoch erforderlich:



Dortmund – Warschau

Direkt von Dortmund nach Warschau oder zu rund 40 weiteren Zielen.



Mit rund 600 Gästen feierte Familie Rundholz das 80-jährige Bestehen des gleichnamigen Bauunternehmens. Foto: Markus Steur

80 Jahre bauen aus Verantwortung

Eigentlich wollte sie schon vor fünf Jahren ihr Jubiläum feiern, die RUNDHOLZ Bauunternehmung in Dortmund. Doch die Pandemie machte dem Plan einen Strich durch die Rechnung. Jetzt wurde die große Feier nachgeholt.

Als Peter Rundholz 1945 seinen kleinen Handwerksbetrieb gründete, war an moderne Großprojekte oder ganzheitliche Immobilienkonzepte nicht zu denken. Was zählte, waren handwerkliches Können, Zuverlässigkeit sowie der Mut, in schwierigen Zeiten anzupacken. Acht Jahrzehnte später ist aus

dem einstigen Einmannbetrieb ein mittelständisches Unternehmen mit rund 120 Beschäftigten geworden, das die Baugeschichte der Region sichtbar mitgestaltet hat.

Schon vor fünf Jahren sollte das Jubiläum – 75 Jahre RUNDHOLZ Bauunternehmung – mit einer großen Feier gewürdigt werden. Daraus wurde wegen

der Covid-Pandemie nichts. Doch die Geschäftsführung war fest entschlossen, sich die Party nicht nehmen zu lassen. Und mit rund 600 Gästen wurde das Jubiläum dann Anfang Juli nachgeholt. „Wir haben nachgeholt, was damals nicht möglich war, und hatten einen großartigen Tag mit langjährigen Partnern, Wegbegleitern und Kolleginnen und Kollegen“, sagt Stefan Rundholz, heutiger Geschäftsführer in dritter Generation.

Vom Rohbau zur Rundum-Baukompetenz

Ob Wohnungsbau, Industriehallen oder Spezialprojekte wie Krankenhäuser: Das Bauunternehmen deckt heute ein breites Spektrum ab. Besonders spezialisiert ist es auf komplexe Umbauten bei laufendem Betrieb. „Gerade im Klinikbereich oder bei Verwaltungsgebäuden kann man nicht einfach abschalten – das verlangt präzise Planung und

eingespielte Abläufe“, erklärt Rundholz. So entstanden unter anderem mehrere Strahlentherapiezentren, darunter eines im St. Josefs-Hospital Dortmund.

Mit Projekten wie dem nachhaltigen Neubau für die RAG am Standort Pluto in Herne-Wanne, bei dem der ressourcenschonende Rohbau innerhalb von nur sechs Monaten fertiggestellt wurde, oder der Krankenpflegeschule am Gesundheitscampus Iserlohn stellte die RUNDHOLZ Bauunternehmung ihre Fähigkeit, termin- und zukunftsorientiert zu bauen, unter Beweis. „Mein Großvater hat mit harter Arbeit und viel Einsatz den Grundstein gelegt“, sagt Stefan Rundholz. „Wir führen das Unternehmen mit dem gleichen Anspruch weiter: verantwortungsvoll, lösungsorientiert und verlässlich.“

Das Selbstverständnis reicht über den Bau hinaus

Das Selbstverständnis reicht heute weit über den klassischen Bau hinaus: Grundstückssuche, Projektentwicklung, Finanzierung, sogar Immobilienverwaltung gehören zum Leistungsspektrum. „Wir begleiten viele Bauherren von der ersten Idee bis zum Betrieb des fertigen Objekts“, sagt Rundholz. „Dabei hilft uns, dass wir die gesamte Baupraxis aus eigener Erfahrung kennen.“

Die Feier im Sommer versteht der Geschäftsführer nicht bloß als ein nachgeholtes Jubiläum für 75 Jahre



Unter den Gratulanten: IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) und Klaus Wegener, Präsident der Auslandsgesellschaft. Foto: Oliver Schaper

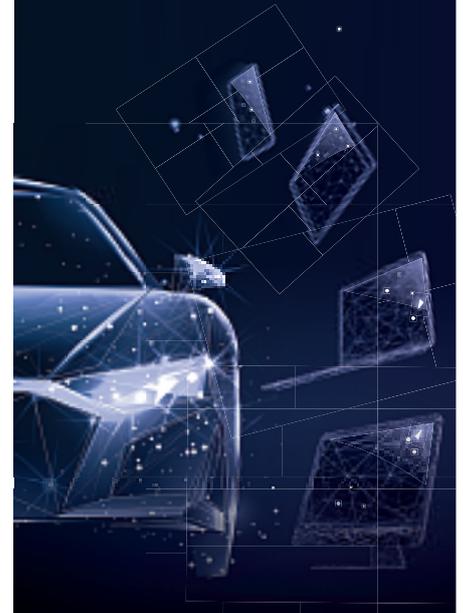
oder eine Feier zu acht Jahrzehnten. Sie ist für ihn darüber hinaus auch ein Blick klar nach vorn: Denn das Unternehmen wächst weiter – mit neuen Projekten, neuen Anforderungen und dem Bedarf an Verstärkung im Team. Aktuell sucht RUNDHOLZ Fachkräfte in verschiedenen Bereichen, etwa in der Kalkulation oder im technischen Betrieb. „Wer Lust hat, Baugeschichte in der Region mitzuschreiben, ist bei uns genau richtig“, betont Rundholz.



Doppelspitze: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hanspeter Rundholz (r.) und Geschäftsführer Dipl.-Ing. Stefan Rundholz. Foto (Archiv): RUNDHOLZ

ATU - IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR IHRE FLOTTE!

WIR BIETEN DIGITALE LÖSUNGEN AN!



PROFESSIONELLE FLOTTENLÖSUNGEN FÜR ALLE UNTERNEHMENSGRÖSSEN

Für die individuellen Anforderungen Ihrer Flotte stehen wir Ihnen gerne zur Seite:

Hotline: **+49 (0)961 63186666**
Internet: **atu-flottenloesungen.de**

Mehr Infos finden Sie hier:



ATU

Flottenlösungen

Streckenausbau in der Region ist beschlossene Sache

Grünes Licht für den Ausbau der Bahnstrecke Lünen–Münster: Das Land NRW und die Deutsche Bahn haben nun eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Das Land Nordrhein-Westfalen und die Deutsche Bahn (DB) haben ihre Zusammenarbeit zur Modernisierung der Bahninfrastruktur intensiviert: Am 15. Juli unterzeichneten

Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU), Umwelt- und Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) sowie führende Vertreter der Deutschen Bahn eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Ein zentraler Aspekt der Vereinbarung ist laut Mitteilung des Landes die nachhaltige Verbesserung der stark genutzten Bahnstrecken in der Region – darunter die Strecke Lünen–Münster.

Bei der Bahnstrecke handelt es sich um eine eingleisige, elektrifizierte Strecke. Wegen dieser Eingleisigkeit herrschen derzeit noch erhebliche betriebliche Einschränkungen – die Strecke

ist aktuell ein Engpass, was zu einer deutlichen Verschlechterung der Verkehrssituation führt. Bereits Ende 2024 wurde ein Vertrag unterschrieben, der einen zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke zwischen Werne an der Lippe und Münster Amelsbüren zusicherte.

Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, ist optimistisch und hebt die Bedeutung des geplanten Ausbaus für die gesamte Region hervor: „Geschäftsreisende zwischen Dortmund und Hamburg sowie Pendler zwischen Werne, Dortmund oder Münster profitieren gleichermaßen von dem Ausbau.“

Bahn-Verspätungen sollen künftig minimiert werden

Der zweigleisige Ausbau der Strecke gilt als eine wesentliche Voraussetzung für die Einführung des Deutschlandtakts. Ziel ist es, die Verspätungsanfälligkeit der Bahn zu minimieren. Zudem ist es notwendig, um künftig zusätzliche Angebote sowohl im Fern- als auch im Regionalverkehr umsetzen zu können – etwa durch die S-Bahn Münsterland und den Rhein-Ruhr-Express.

Die Strecke ist darüber hinaus zudem ein wichtiges Teilstück der Nord-West-Schienenmagistrale von Nordrhein-Westfalen über Münster, Bremen und Hamburg nach Schleswig-Holstein und damit insgesamt von großer bundesweiter Bedeutung.

„Die gemeinsame Nutzung des Abschnitts sowohl durch den Fern- als auch den Nahverkehr war allerdings bisher ein Bremsklotz bei der Frage, wer am Ende die Rechnung für den Ausbau bezahlt“, erläutert Schreiber und fügt hinzu: „Ich freue mich, dass zumindest für die Planung Bund und Land sich auf eine Teilung der Kosten geeinigt haben. Das ist übrigens nicht selbstverständlich, sondern bundesweit das erste Projekt mit einer solchen Vereinbarung.“

The image is a promotional graphic for the 'FLIC & FLAC' event in Dortmund. It features a large, stylized yellow lightning bolt symbol in the center, set against a black background with a circular pattern. The text 'FLIC & FLAC' is written in a white, hand-drawn style, with the lightning bolt replacing the ampersand. Below this, 'DORTMUND' is written in yellow. At the bottom, the dates '11 DEZ 25 | BIS | JAN 26 11' are displayed in yellow and white. The location 'AN DEN WESTFALENHALLEN' and the website 'TICKETS & INFOS FLICFLAC-DORTMUND.DE' are also included in yellow and white text.

JOBBÖRSE UND MEHR

Gewerbegebiet Rhyern in Hamm: Tag der offenen Tür

Am 20. September öffnen zahlreiche Unternehmen im Gewerbegebiet Rhyern ihre Türen für alle, die auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven sind oder einfach nur einmal die Vielfalt der regionalen Wirtschaft in Hamm kennenlernen möchten. Von 11 bis 17 Uhr bietet der Tag der offenen Tür die Gelegenheit, potenzielle Arbeitgeber persönlich zu treffen, Berufe hautnah zu erleben und erste Kontakte für die Karriere zu knüpfen. Möglich sind dabei unter anderem eine Führung durch das Edeka-Logistikzentrum sowie eine Besichtigung des Druckzentrums der WA-Mediengruppe. Die teilnehmenden Unternehmen sind: BAG Bankaktiengesellschaft, Betken & Potthoff GmbH, C. Kuhlmann Elektrotechnik GmbH & Co. KG, canina pharma GmbH, Edeka Rhein-Ruhr Stiftung & Co. KG, Fink Tec GmbH, Flottmeyer Steghaus + Partner mbB, Gebäudeservice Frese, KD-Plan, Lippstädter Transportbeton GmbH, NVG Nutzfahrzeugvertriebs GmbH, Ruffert Werbung GmbH, S + M Autohaus Rhyern, Solar-E-Technik Hamm GmbH, Solar Hamm GmbH/Elektro SunVOLT Hamm GmbH, Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e. V., Voss Dachdecker, WA-Mediengruppe, Westpress GmbH + Co. KG.

100 JAHRE

Bürgelt in Bergkamen

Das Unternehmen Bürgelt in Bergkamen blickt auf eine beeindruckende Geschichte zurück. Was als Obst- und Kartoffelverkauf mit Pferdegespann begann, entwickelte sich rasch zum Großhandel, wurde im Krieg zerstört – und wieder aufgebaut. Kohlen- und Heizölhandel kamen hinzu, später Gartenbedarf und Tiernahrung. 1994 wagte man einen entscheidenden Schritt in die Zukunft: Mit dem Anschluss an das Fressnapf-Franchisesystem wurde der einstige Kartoffelstandort zum modernen Fachmarkt für Tierfreunde. Seit 2003 führt Kai Bürgelt das Unternehmen in dritter Generation. Der Fressnapf-Markt an der Werner Straße ist nicht nur Fachhandel, sondern auch Anlaufstelle für viele Tierfreunde in der Region.



Die Anfänge vor 100 Jahren bei Bürgelt: Obst- und Kartoffelverkauf mit Pferdegespann. Foto: privat

LIFTVERLEIH
LIESEGANG
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

Digitale Kopierer
MFCs von Brother und Develop für Ihren Workflow -
drucken, kopieren u. scannen (in Farbe oder S/W)

Ihr kompetenter Partner seit über 90 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weidinger Straße 45-47
44135 Dortmund
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 - Fax 58 44 59-44

Hecker[®]
KUNSTSTOFFTECHNIK
PROZESSE. SICHTBAR. MACHEN.

SEIT 55 JAHREN KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE
AUS PLEXIGLAS[®] & MAKROLON[®]

BTS
Brune Timmer Schlüter PartG mbB
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBStR
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de



Die WFG Teamleiterinnen und -leiter präsentieren den neuen Geschäftsbericht (v. l.): Anika Wetzlar (Personal und Finanzen), Sascha Dorday (Geschäftsführer), Dr. Petra Bergmann (Fläche, Prokuristin), Kim Tabea Odenwald (Unternehmensservice und Fachkräftesicherung) und André Müller (5-Standorte-Projektbüro). Foto:WFG

WFG veröffentlicht Geschäftsbericht 2024

Zahlen, Highlights und wirtschaftliche Entwicklungen des vergangenen Jahres auf 64 Seiten.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna (WFG) hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 2024 veröffentlicht. Die 64-seitige Publikation gibt einen umfassenden

Überblick über zentrale Entwicklungen, Projekte und Erfolge – von der Flächenentwicklung über Fachkräftesicherung bis hin zum Strukturwandel.

„Im vergangenen Jahr konnten

wir insgesamt 125.191 Quadratmeter Gewerbeflächen erfolgreich vermarkten. Die neu angesiedelten und expandierenden Unternehmen haben rund 35 Millionen Euro investiert und schaffen perspektivisch 44 neue Arbeitsplätze,“ berichtet WFG-Geschäftsführer Sascha Dorday.

Der Geschäftsbericht gliedert sich in acht Kapitel, die fundierte Zahlen, Daten und Fakten sowie anschauliche Impressionen der Highlights des vergangenen Jahres enthalten. Neben dem Kapitel „Die WFG in Zahlen“ bietet der Bericht Einblicke in die Handlungsfelder Flächenentwicklung und -vermarktung, Projektentwicklung, Unternehmensservice, Fachkräftesicherung, Wasserstoff und Nachhaltigkeit.

Ein weiterer Fokus: der Strukturwandel. Das Kapitel zum 5-Standorte-Programm zeigt, wie die WFG gemeinsam mit dem Projektbüro aktiv den Transformationsprozess im Kreis Unna unterstützt. Der Abschnitt „Fokus Nachhaltigkeit“ veranschaulicht, welche Maßnahmen in den Bereichen Energie, Klima, Umwelt, Beschäftigte und gesellschaftliches Engagement bereits umgesetzt wurden. Weitere Infos und Download: www.wfg-kreis-unna.de

**MASCHINE
CE-READY?**

**MVO
KOMMT
2027!**

**MELDEN SIE SICH:
+49 172 58 27 229**

PLANETINO

**360°-SERVICE
FÜR IHRE PROJEKTE**

**CE-KENNZEICHNUNG
FUNKTIONALE SICHERHEIT
MASCHINENSICHERHEIT
RETROFIT &
BESTANDSMASCHINENEN**

Ständig du selbst: Eine Kampagne der Handwerkskammer Dortmund

Die Handwerkskammer Dortmund hat eine neue Kampagne entwickelt, um das Bild der Selbstständigkeit im Handwerk zu stärken und junge Menschen gezielt zu fördern. Die Inhalte richten sich an (junge) Handwerkerinnen und Handwerker, die eine Unternehmensgründung für sich in Betracht ziehen. Die Präsentation authentischer Vorbilder aus dem Kammerbezirk informiert, macht Mut und entkräftet Vorurteile. Statt „selbst und ständig“ lautet das Motto: „ständig du selbst!“

Hintergrund für die Kampagne ist, dass sich immer weniger – insbesondere junge – Menschen für den Weg in die Selbstständigkeit entscheiden. Viele von ihnen schrecken vor unsicheren Arbeitsverhältnissen, finanziellen Risiken oder dem hohen bürokratischen Aufwand zurück, der mit einer

Unternehmensgründung oder -übernahme verbunden ist. Diese Entwicklung hat weitreichende Folgen: Der Anteil der Betriebsinhaberinnen und -inhaber, die mindestens 55 Jahre alt sind und deren Betriebe kurz- bis mittelfristig zur Übergabe anstehen, steigt seit Jahren stetig an. Im Jahr 2006 lag dieser Anteil noch bei 26,1 Prozent, zehn Jahre später bereits bei 33,9 Prozent. Im vergangenen Jahr erreichte er mit 47 Prozent einen neuen Höchststand.

Im Verlauf der Kampagne werden regelmäßig inspirierende Porträts erfolgreicher Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber aus dem gesamten Kammerbezirk veröffentlicht. Diese Role Models stehen auf Wunsch auch für den direkten Kontakt zur Verfügung, um Interessierten persönliche Einblicke und Erfahrungen zu vermitteln.

Sonne und Pellets: Hesse Lignal setzt auf erneuerbare Energien

Nachhaltig im Trend: Hesse Lignal, Spezialist für professionelle Beschichtungslösungen in Hamm-Bockum-Hövel, hat nun den Wechsel von Heizöl zu Pellets vollzogen. Damit gewinnt

das Familienunternehmen über 95 Prozent seiner Heizenergie nun aus Pellets. Zusätzlich schloss der Lackhersteller seine neueste Investition in erneuerbare Energien ab und nahm eine rund 6.800 Quadratmeter große Photovoltaikanlage in Betrieb. Sie soll nicht nur die Energieversorgung verbessern und die Kosten senken, sondern zudem auch die CO₂-Emissionen weiter reduzieren.

Das traditionsreiche und mittlerweile in der vierten Generation familiengeführte Unternehmen feiert in diesem Jahr sein 115-jähriges Bestehen. Seit der Gründung im Jahr 1910 legt Hesse Lignal Wert auf innovative Oberflächentechnologien. Eine Geschäftsstrategie, die sich bezahlt gemacht hat: Aus einem regionalen Betrieb ist so ein international agierender Hersteller von Lacken, Ölen und Beizen für die Oberflächenveredelung geworden.



Rund 6.800 Quadratmeter groß ist die neue Photovoltaikanlage. Foto: Hesse Lignal

GANZHEITLICH.
ERFOLGREICH.



dula
Ladengestaltung · Innenausbau
Planung · Produktion · Montage



Wirtschaftsgespräch Lünen (v. l.): Andreas Dahlke (GFL), WZL-Geschäftsführerin Sylvia Tiewes, IHK-Vizepräsident Dr. Ansgar Fendel, Martina Förster-Teutenberg (SPD), Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns (parteilos), Dr. Christian Klicki (CDU), IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber sowie IHK-Regionalbetreuer Tobias Schucht. Fotos: Stephan Schütze

Ein Ruf nach dem runden Tisch

Beim IHK-Wirtschaftsgespräch Lünen im LÜNTEC waren vor allen Dingen die klammen Kassen das beherrschende Thema. Die Diskussionsrunde mit dem scheidenden Bürgermeister und seinen drei potenziellen Nachfolgern suchte nach Lösungsansätzen.

VON MARIO OLESCHKO

In einem waren sich die beiden Kandidaten und die Kandidatin für das Bürgermeisteramt Lünens schnell einig: Angesichts eines klaffenden Defizits von rund 60 Millionen Euro im Stadtsäckel und eines noch nicht beschlossenen Haushalts gelte es nun, Streit und Zank hinter sich zu lassen, um sich an einen Tisch zu setzen und an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten – ganz gleich, wer letztlich ins Rathaus einzieht. Andernfalls werde die künftige Verwaltungsspitze nach den Kommunalwahlen im September weitgehend handlungsunfähig bleiben, und die Entwicklung der Stadt Lünen werde stagnieren.

Und doch setzten Andreas Dahlke (GFL), Martina Förster-Teutenberg (SPD) und Dr. Christian Klicki (CDU) unterschiedliche Impulse im Gespräch mit Dr. Ansgar Fendel, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund und CTO REMONDIS, der die Runde fragte: „Wie regiert man ohne einen beschlossenen Haushalt?“

Etwa 90 Gäste verfolgten am 8. Juli die Diskussionsrunde bei der Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH (WZL), an der auch Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns (parteilos) teilnahm. Dieser hatte erst tags zuvor überraschend seine Kandidatur zurückgezogen. Dies sei aus persönlichen Gründen geschehen wegen staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen gegen ihn – vorgeworfen wird ihm die Verletzung eines Dienstgeheimnisses.

Warnung vor überzogenen Erwartungen

Vorab ging IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber auf die Entwicklung in Lünen sowie auch die gesamtwirtschaftliche Situation im Land ein. Es stimme ihn positiv, dass das Barometer der jüngsten Konjunkturumfrage der

Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) wieder nach oben deutet. Geschuldet sei diese Entwicklung dem milliarden schweren Investitionspakt der neuen Bundesregierung.

Gleichwohl warnte Schreiber vor überzogenen Erwartungen: „Bis das Geld tatsächlich wirkt und Arbeitsplätze schafft, wird aufgrund der erwartungsgemäß langfristigen Vergabeverfahren noch einiges an Zeit vergehen.“ Die Entwicklung der Ausbildungszahlen in Lünen sei deutlich gesunken im Vergleich zum Niveau vor der Pandemie. Schreiber: „Es liegt nicht an Ihnen als Unternehmerinnen und Unternehmer – Sie bieten viele Ausbildungsplätze an. Nur frage ich mich: Wo sind die jungen Leute geblieben?“

WZL-Geschäftsführerin und Gastgeberin Sylvia Tiewes hob in diesem Zusammenhang die Attraktivität des Standorts Lünen hervor – und markierte auch positive Entwicklungen: „Zwar ist die Gesamtbevölkerung unserer Stadt in den vergangenen 30 Jahren um etwa 5.000 Personen gesunken, doch die Anzahl an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist im selben Zeitraum um rund 6.000 gestiegen.“

Bessere Nutzung vorhandener Flächen

Darüber hinaus war Schreiber das Thema Flächennutzung von besonderer Wichtigkeit. „Der Rat der Stadt Dortmund beispielsweise hat beschlossen, dass die Schaffung neuer Flächen mit – wortwörtlich! – einem hohen Bürokratieaufwand einhergehen soll. Das halte ich für falsch.“ Richtig sei es, in der Bevölkerung mehr Akzeptanz zu schaffen: „Wir müssen weg von den Klischees, die zu Vorbehalten und Ablehnung führen. Denn unsere Industrie ist längst nicht mehr schmutzig, sie ist sauber.“

Im Rückblick auf seine Amtszeit sah der scheidende Bürgermeister Kleine-Frauns die Weichen in die richtige Richtung gestellt: „Wir haben in Bildung und Betreuung investiert – und genau damit vieles richtig gemacht.“ Um Lünen langfristig attraktiv(er) zu machen, Unternehmen anzulocken, zu halten und vor allem die Stadt aus der Haushaltsmisere zu lotsen, bedürfe es nun deutlich mehr an Unterstützung durch Land und Bund, mahnte Dahlke in der von Dr. Fendel moderierten Podiumsdiskussion: „Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Allein bekommen wir das nicht hin!“ Förster-Teutenbergs Überlegungen wichen davon ab: „Ich verlasse mich ungern nur auf andere“,



Diskussion zur Zukunft Lünens: Der scheidende Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns (r.) im Gespräch mit Dr. Christian Klicki (l.) sowie Andreas Dahlke und Martina Förster-Teutenberg.

sagte sie und umriss anschließend ihr eigenes Konzept: Die Stadtplanerin setzt demnach insbesondere auf eine kluge Weiterentwicklung der Gewerbe- und Industriegebiete Lünens. Dr. Klicki sah schleppende Entwicklungen auch im Zusammenhang mit der Bürokratie: „Die Flächen, die uns zur Verfügung stehen, müssen intelligenter genutzt werden – auch im Hinblick auf die Verkehrsanbindung. Darüber hinaus ist es wichtig, Verfahren zu beschleunigen, schneller Entscheidungen zu treffen.“ Mit dieser Ansicht erntete er Zustimmung auch bei der Mitbewerberin ums Bürgermeisteramt.

„Ein Weniger an Bürokratie – das hören wir seit Jahren“, warf Dr. Fendel hier ein, „aber getan hat sich da bislang

nicht viel.“ Förster-Teutenberg widersprach umgehend und hob hierbei die Zusammenarbeit mit dem Kreis hervor: „Die ist in den vergangenen Jahren deutlich besser geworden.“ Für Dahlke geht diese Kooperation indes nicht weit genug. Er bekräftigte seinen Standpunkt, Land und Bund stärker in die Pflicht zu nehmen: „Es gibt im Kreis zehn Kommunen, und jede macht ihr Ding. Das wird nicht funktionieren. Die Schmerzen werden so groß werden, dass jeder das erkennen wird.“

Eines sei für ihn absolut unumstößlich, schloss Dr. Klicki: „Es müssen nun zunächst einmal alle an einen Tisch – und erst wieder aufstehen, wenn ein tragbarer Haushalt für Lünen beschlossen ist.“

BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES LOGISTIKZENTRUMS

BILSTEIN GROUP
in Gelsenkirchen



Unternehmen bilden aus

Für die Zukunft gut gerüstet haben sich Unternehmen in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna, die zum Start des Ausbildungsjahres vielen jungen Menschen wieder eine berufliche Perspektive bieten.



Am 1. August starteten vier Industriekaufleute, zwei Fachinformatiker, eine Technische Produktdesignerin und eine Fachkraft für Lagerlogistik ihre Ausbildung bei dem Selmer Unternehmen Interhydraulik GmbH, Spezialist für hydraulische Verbindungstechnik. „Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr gleich acht junge Talente auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten“, sagt Geschäftsführer Claudius Hirsch. Über alle Lehrjahre hinweg bildet das Unternehmen derzeit insgesamt zehn Nachwuchskräfte aus.

Foto: Interhydraulik

Interhydraulik



IHK zu Dortmund

Zwei Auszubildende sind am 1. August bei der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund gestartet und werden hier zu Verwaltungsfachangestellten ausgebildet: Helin Boztepe und Toby Spanel. Herzlich begrüßt wurden sie von IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber sowie Personalerin Wiebke Henning (r.) und der Personalratsvorsitzenden Sabine Buchna.

Foto:Stephan Schütze

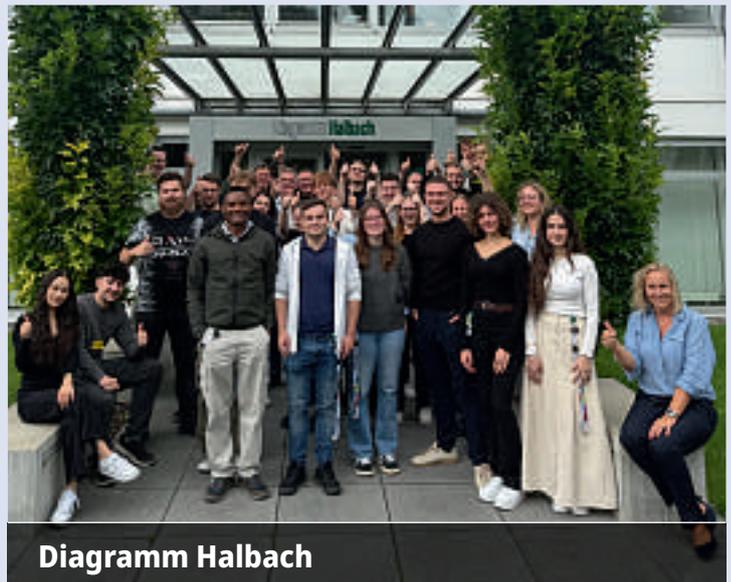


Diagramm Halbach

Gleich acht neue Auszubildende sind am 1. August zum Team der Diagramm Halbach in Schwerte gestoßen. Ein besonderes Highlight zum Einstieg: das Speeddating, bei dem sich die neuen Teammitglieder in lockerer Atmosphäre schnell untereinander und mit den anderen Auszubildenden vernetzen konnten. Geschäftsführer Philipp Halbach begrüßte die neuen Kolleginnen und Kollegen persönlich und hieß sie im Namen des gesamten Unternehmens herzlich willkommen. Foto: Diagramm Halbach



Hülpert

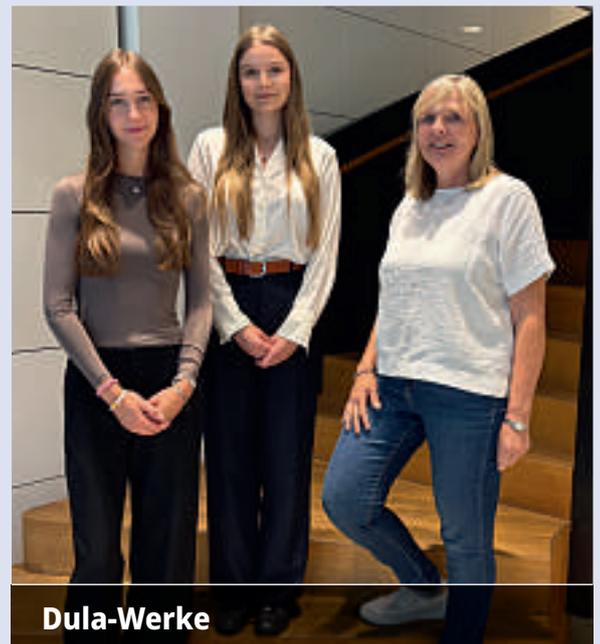
Mit dem Beginn des neuen Ausbildungsjahres herrscht Aufbruchstimmung bei der Hülpert-Unternehmensgruppe: Insgesamt 44 junge Talente haben am 4. August ihre Ausbildung in verschiedenen kaufmännischen und technischen Berufen beim Automobilanbieter mit Sitz in Dortmund begonnen. 21 von ihnen absolvieren die Mechatroniker-Ausbildung; im kaufmännischen Bereich starten 18 Auszubildende ihre Laufbahn als Automobilkaufleute. Ergänzt wird die neue Ausbildungsgruppe um fünf angehende Kaufleute für Büromanagement. Foto: Hülpert



DOKOM21

Im August sind erneut drei junge Menschen in ihre berufliche Zukunft beim regionalen Telekommunikationsanbieter DOKOM21 gestartet. Sie werden nun zu IT-Systemelektronikern ausgebildet. Über den gelungenen Ausbildungsstart freuen sich (v. l.): Richard Genuit, Geschäftsführer bei DOKOM21, die Auszubildenden Daniel Kroschke, Awni Nuhiji und Seldin Muhic, Ausbilder Mirco Lewandowski Diaz sowie Werkstattleiter Gerrit Schwenning.

Foto: DOKOM21



Dula-Werke

13 junge Menschen haben im August ihre Ausbildung bei der Dula-Werke Dustmann & Co. GmbH begonnen – wie hier am Standort Dortmund (v. l.) Emily Mailin Richter und Jessica Limberg, begrüßt von der Ausbildungsbeauftragten Sabine Hallwas. Dula ist eines der führenden Unternehmen im Bereich der ganzheitlichen Ladengestaltung und des exklusiven Innenausbaus in Europa. Foto: Dula-Werke



Die beiden Zertifikatslehrgänge der IHK-Weiterbildung richten sich gezielt an Auszubildende und sind zudem abgestimmt auf die Bedürfnisse von Unternehmen. Foto: iStock

Zukunft gestalten mit KI-Kompetenz

Mit zwei neuen Weiterbildungslehrgängen der IHK-AZUBI-Akademie sollen Auszubildende gezielt mit den Einsatzmöglichkeiten künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen vertraut gemacht werden.

Ob in der Produktion, Administration oder im Marketing: Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen (ML) prägen zunehmend unsere Arbeitswelt. Unternehmen, die zukunftsfähig bleiben wollen, brauchen daher Nachwuchskräfte, die technologische Entwicklungen verstehen und aktiv mitgestalten können.

Genau hier setzen zwei speziell für Auszubildende entwickelte Lehrgänge an, die von der Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) angeboten werden. Sie vermitteln praxisnahes, verständliches und anwendungsorientiertes Know-how rund um KI und ML – abgestimmt auf den Ausbildungsalltag und die Bedürfnisse von Unternehmen.

KI-Scout (IHK)

Der Online-Zertifikatslehrgang vermittelt grundlegendes KI-Verständnis und zeigt, wie KI verantwortungsvoll und gewinnbringend im Unternehmen eingesetzt werden kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen:

- wie KI funktioniert und „denkt“
- welche Tools es gibt und wie man sie nutzt
- wie man KI-Potenziale im eigenen Arbeitsumfeld erkennt
- wie man ethische Fragen rund um KI reflektiert

Data Talent (IHK) - KI und maschinelles Lernen

Dieser Online-Zertifikatslehrgang bietet einen Einstieg in das Maschinelle Lernen – das Herzstück moderner KI. Die Auszubildenden lernen:

- wie aus Daten Prognosen und Entscheidungen abgeleitet werden
- wie ML im Unternehmen angewendet werden kann
- wie Daten vorbereitet und ML-Modelle gesteuert werden
- wie eigene kleine ML-Projekte umgesetzt werden

Beide Kurse bieten einen deutlichen Mehrwert. Auszubildende entwickeln ein fundiertes Verständnis für KI und ML. Dadurch bringen sie neue Ideen und digitale Impulse ins Unternehmen und qualifizieren sich für die Arbeitswelt von morgen. Unternehmen sichern sich frühzeitig technologische Kompetenz im eigenen Haus, treiben ihre digitale und KI-getriebene Transformation voran und positionieren sich zudem als moderne, zukunftsorientierte Ausbildungsbetriebe.

Die zwei Lehrgänge der IHK-AZUBI-Akademie richten sich an Auszubildende ab dem zweiten Lehrjahr. Sie schließen jeweils mit einer Projektarbeit für das eigene Unternehmen sowie einer Abschlusspräsentation ab. Ausführliche Informationen unter: www.ihkdo-weiterbildung.de.



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Susanne Wittke,
E-Mail: s.wittke@dortmund.ihk.de,
Tel. 0231 5417-418.

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm September 2025.

Zertifikatskurse

Data Analyst (IHK) - Online - berufsbegleitend
02.10.2025-16.01.2026

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
02.10.2025-30.01.2026

Projektmanager/-in für Immobilien (IHK) - online - berufsbegleitend
06.10.2025-03.12.2025

Experte/Expertin für Fachkräftesicherung (IHK) - Online - berufsbegleitend
06.10.2025-24.11.2025

Brand Architect (IHK) - Online - berufsbegleitend
06.10.2025-17.12.2025

Professionell arbeiten mit MS Office (IHK) - Online - berufsbegleitend
07.10.2025-16.12.2025

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
09.10.2025-29.01.2026

Social Media Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning
10.10.2025-08.12.2025

Software Developer/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
13.10.2025-17.06.2026

GmbH-Geschäftsführung - Grundlagen (IHK) - Online - berufsbegleitend
13.10.2025-08.12.2025

Data Talent (IHK) - AZUBI - Online
14.10.2025-25.11.2025

Fachkraft für Controlling (IHK) - Online - berufsbegleitend
14.10.2025-17.02.2026

Online Redakteur/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
17.10.2025-15.12.2025

Social Media Manager/-in Advanced (IHK) - Online - berufsbegleitend
17.10.2025-24.11.2025

Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - Vollzeit
20.10.2025-31.10.2025

Fachkraft für Buchführung (IHK) - Online - berufsbegleitend
20.10.2025-07.11.2025

Qualitätsmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
20.10.2025-05.12.2025

KI Tool Expert (IHK) - Online - berufsbegleitend
24.10.2025-15.12.2025

Digital Change Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
27.10.2025-19.12.2025

KI Spezialist/-in für Recruiting (IHK) - Online - berufsbegleitend
28.10.2025-16.12.2025

Künstliche Intelligenz (KI) im E-Commerce (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.10.2025-03.12.2025

Web Analyst (IHK) - Online - berufsbegleitend
31.10.2025-22.12.2025

Agile/-r Projektmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
31.10.2025-13.02.2026

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Gepr. Technische/-r Fachwirt/-in - Online - berufsbegleitend
01.10.2025-23.04.2027

Kaufleute im Einzelhandel - Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil II (AO 2020) - Online
06.10.2025-22.10.2025

Erwerb der Ausbildereignung - KOMPAKT
25.10.2025-31.10.2025

Gepr. Fachwirt/-in für Büro- und Projektorganisation - Online - Vollzeit
27.10.2025-06.02.2026

Seminare

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden - AZUBI-aktiv
01.10.2025

Knigge: Stilsicher auf dem beruflichen Parkett - AZUBI-aktiv
02.10.2025

Erfolgreiches Personalmarketing durch tolerantes Arbeitsumfeld
04.10.2025

Telefonakquisition
06.10.2025-07.10.2025

Moderne Geschäftskorrespondenz
06.10.2025

Richtiger Umgang mit Kunden - AZUBI-aktiv
06.10.2025

Transfermanagement - damit gute Ideen Wirklichkeit werden
07.10.2025

Korrespondenztraining für Auszubildende - AZUBI-aktiv
07.10.2025

Knigge: Stilsicher auf dem beruflichen Parkett - AZUBI-aktiv
08.10.2025

Methodenkompetenz erweitern – mit der richtigen Methode Aufgaben effizient und erfolgreich bewältigen
09.10.2025

Einfach Führen – Stressfrei Führen
09.10.2025

Social Media Marketing - Social Media verstehen, nutzen und wettbewerbsfähig bleiben
22.10.2025

Grundlagen Rechnungswesen für angehende IHK-Fachwirte
25.10.2025

David gegen Goliath: Konflikte erfolgreich bewältigen - AZUBI-aktiv
29.10.2025

Gelassen in die Prüfung - AZUBI-aktiv
30.10.2025

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden - AZUBI-aktiv - Präsenz
30.10.2025

Einführung in LEGO® SERIOUS PLAY®
30.10.2025

News im Forderungsmanagement
30.10.2025

Sozialkompetenz im digitalen Zeitalter - AZUBI-aktiv
31.10.2025

IHK. Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <https://wis.ihk.de/> eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.

Empfehlung

HYBRID-LEHRGANG

Bachelor-Niveau – Gepr. Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)

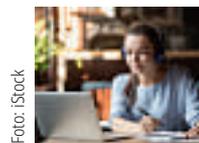


Foto: iStock

Im Rahmen dieses Hybrid-Lehrgangs werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

mit kaufmännischer Ausbildung und Berufserfahrung zu umfassend qualifizierten Generalisten herangebildet, die ihre Kompetenzen insbesondere bei der Begleitung und Gestaltung innerbetrieblicher Prozesse und Leistungen in Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen unterschiedlicher Größe und Branche einbringen. Termin: 6.11., Hybrid, berufsbegleitend

• Weitere Infos:

www.ihkdo-weiterbildung.de oder bei Sabrina Schnell, Tel.: 0231 5417-421, E-Mail: s.schnell@dortmund.ihk.de

ONLINE-ZERTIFIKATSLERHGANG

KI-Tool Expert (IHK)



Foto: iStock

Der berufsbegleitende Onlinelehrgang „KI Tool Expert (IHK)“ vermittelt

praxisnahes Wissen zu führenden KI-Anwendungen – von Text- und Bildbearbeitung über Datenanalyse bis hin zu Prozessautomatisierung. Erlern wird, wie KI-Tools effizient im beruflichen Kontext integriert, eigene Projekte entwickelt und datengestützt Entscheidungen getroffen werden können. Spezielle Vorkenntnisse zum Thema KI sind nicht erforderlich. Starttermine: 24.10. und 5.12., online berufsbegleitend

• Weitere Infos unter

www.ihkdo-weiterbildung.de oder bei Marcel Toboll, Tel.: 0231 5417-417, E-Mail: m.toboll@dortmund.ihk.de

BMJV-Digitalstrategie: Amtsgerichtliches Online- Verfahren vor dem Start

Wer vor dem Amtsgericht eine Geldforderung einklagen will, dem wird dafür künftig ein einfaches, nutzerfreundliches und durchgängig digital geführtes Gerichtsverfahren offenstehen. So sieht es ein aktueller Gesetzentwurf des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) vor. Die Erprobung dieses neuen Onlineverfahrens soll nach Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens an ausgewählten Amtsgerichten beginnen und ist auf einen Zeitraum von zehn Jahren angelegt. Vier beziehungsweise acht Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ist eine Evaluierung vorgesehen. Ziel ist es in erster Linie, Bürgerinnen und Bürgern im Bereich kleiner Streitwerte einen einfacheren Zugang zur Justiz zu ermöglichen. Aber auch die Justiz soll durch die Strukturierung des Prozessstoffs, die durchgängige Digitalisierung der Verfahrensabläufe und die stärker datenbasierte Kommunikation – insbesondere in Massenverfahren – effizienter und ressourcenschonender arbeiten können.

Eröffnet wird das Onlineverfahren durch eine Klageeinreichung mittels digitaler Eingabesysteme (zum Beispiel „Mein Justizpostfach“), wobei Informationsangebote und Abfragedialoge die Rechtsuchenden unterstützen. Die allgemeinen Verfahrensregeln der Zivilprozessordnung (ZPO) sollen durch erweiterte Möglichkeiten eines Verfahrens ohne mündliche Verhandlung, die Ausweitung von Videoverhandlungen und durch Erleichterungen im Beweisverfahren ergänzt werden. Auch die Urteilsverkündung soll im Onlineverfahren durch dessen rechtswirksame digitale Zustellung ersetzt werden können. Der Prozessstoff soll unter Nutzung von elektronischen Dokumenten, Datensätzen und Eingabesystemen digital strukturiert werden können. Anträge und Erklärungen können unmittelbar über eine Kommunikationsplattform abgegeben werden. Auch die Bereitstellung und gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten durch



die Parteien und das Gericht sowie die Zustellung von Dokumenten über die Plattform sollen ermöglicht werden. Die Gerichtsgebühren für das Onlineverfahren sollen niedriger als beim herkömmlichen Zivilverfahren liegen, um einen wirtschaftlich attraktiven Zugang zum Recht für niedrigschwellige Forderungen zu schaffen.

Quelle: Pressemitteilung Nr. 20/2025 des BMJV vom 13.06.2025

LAG Hessen: Kündigung war keine „Strafe“ für Arbeitsunfähigkeit

Zwar kann einem Arbeitnehmer durchaus gekündigt werden, während er erkrankt ist. Unter den Voraussetzungen, die die Rechtsprechung hierfür entwickelt hat, kann sogar wegen einer Erkrankung gekündigt werden (sogenannte krankheitsbedingte Kündigung). Grundsätzlich nicht zulässig ist es dagegen, wenn der Arbeitgeber eine Kündigung einsetzt, um seinen Arbeitnehmer dafür zu „bestrafen“, dass er von seinem Recht Gebrauch macht, im Krankheitsfall der Arbeit fernzubleiben. Dem steht das sogenannte Maßregelverbot des § 612a BGB entgegen. Ein solcher Fall lag dem Landesarbeitsgericht (LAG) Hessen unlängst vor und wurde von diesem mit klageabweisendem Urteil vom 28. März 2025 (Az.: 10 SLa 916/24) entschieden.

Die beklagte Arbeitgeberin und der als Fahrer angestellte Arbeitnehmer, der spätere Kläger, hatten arbeitsvertraglich eine Kündigungsfrist von zwei Wochen während der Probezeit vereinbart. Der Kläger erlitt kurz nach Beginn des Arbeitsverhältnisses bei glatten Straßen einen Arbeitsunfall. Er reichte eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) ein; zwei Tage danach sprach die Arbeitgeberin die Kündigung aus. Der Kläger fühlte sich aufgrund des kurzen Zeitabstands zwischen seiner Erkrankung und dem Ausspruch der Kündigung „gemaßregelt“; zudem treffe seine Arbeitgeberin ein Mitverschulden an seinem Arbeitsunfall.

Die Beklagte trug vor, dass der aus Spanien stammende Arbeitnehmer nicht hinreichend gut deutsch spreche und als Fahrer unerfahren sei, weswegen es zu gleich mehreren Verkehrsunfällen gekommen sei. Das LAG Hessen wies die Klage, bis auf eine Korrektur der Kündigungsfrist, ab. Es führte dazu aus, dass eine Kündigung, die im Zusammenhang mit der Vorlage einer AU erfolge, eine unzulässige Maßregelung darstellen könne, wenn gerade das berechtigte Fernbleiben von der Arbeit sanktioniert werden solle. Ein solcher Verstoß liege jedoch nur vor, wenn die zulässige Rechtsausübung des Arbeitnehmers – das Fernbleiben von der Arbeit – das wesentliche Motiv für die Kündigung sei. Gehe es dem Arbeitgeber hingegen darum, Betriebsablaufstörungen, die in Zukunft wegen der Arbeitsunfähigkeit zu erwarten seien, vorzubeugen, sei dies zulässig. Das Gericht ging aufgrund der Tatsache, dass auch anderen Fahrern zusammen mit dem Kläger gekündigt wurde, davon aus, dass es sich bei dessen Kündigung nicht „um eine herausgreifende Einzelfallentscheidung gehandelt hat, die als Reaktion auf den Arbeitsunfall und die damit einhergehende Arbeitsunfähigkeit erfolgte.“ Ein Verstoß gegen das Maßregelverbot liege darin (dann) nicht.

Auch einen Verstoß der Kündigung gegen das Prinzip von Treu und Glauben, § 242 BGB, aufgrund eines möglichen Mitverschuldens der Beklagten an dem Arbeitsunfall sah das Gericht nicht. Deren allenfalls geringes

Mitverschulden reichte den Richtern zur Annahme einer Treuwidrigkeit nicht aus.

Quelle: Bürgerservice Hessenrecht, <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de>

Versicherungsvermittlerin darf sich nicht als „Versicherung“ darstellen

Wenn es wieder einmal heißt: „Mehr Sein durch Schein“, dann treten die Wettbewerbshüter der Wettbewerbszentrale auf den Plan. So auch hier. In einem Verfahren vor dem Landgericht (LG) München I erwirkten sie eine Entscheidung gegen eine Versicherungsvermittlerin, die in ihrer Werbung als „Versicherung“ aufgetreten war. Mit Urteil vom 18.06.2025 (Az.: 37 O 13498/24, nicht rechtskräftig) machten die Richter in Bayerns Landeshauptstadt jedoch deutlich, dass es irreführend – und damit wettbewerbswidrig – ist, wenn die Beklagte auf ihrer Internetseite ein Logo verwendet, das aus ihrem Namen und dem Begriff „insurance“ besteht. Unzulässig sei es ferner, dass die Vermittlerin ihre Leistungen über ihren gesamten Internetauftritt verteilt als Versicherungsleistungen darstellt, diese mit Leistungen „echter“ Versicherungsunternehmen vergleicht und sich zudem im Bereich ihrer „FAQ“ ausdrücklich als „Versicherung“ bezeichnet.

Das Landgericht bestätigte damit die Rechtsauffassung der Wettbewerbszentrale, dass die Darstellung der Beklagten als Versicherung irreführend war. Dies habe sich aus dem Gesamteindruck des Internetauftritts ergeben. Bezüglich der Frage eines Verstoßes gegen den versicherungsaufsichtsrechtlichen Bezeichnungsschutz führte das Landgericht hingegen aus, dass durch den Zusatz „Services“ zu „Insurance“ eine hinreichende Klarstellung erfolgt sei, dass die Leistungen einen Service in Verbindung mit den angebotenen Versicherungsprodukten darstellen.

Quellen: News der Wettbewerbszentrale vom 02.07.2025

Do, 4.9., tagesschau24, 22:15 Uhr



Made in NRW – Wirtschaft, Wandel, Wohlstand?

Erst in den Himmel gelobt, dann totgesagt: Wärmepumpen. Gleich zwei Traditionsunternehmen in NRW – Vaillant und Stiebel Eltron – haben auf die Wärmepumpe als die Zukunftstechnologie für klimafreundliches Heizen gesetzt und gerieten dabei in Straucheln. Trotzdem sind beide Unternehmen zuversichtlich, dass die Transformation gelingen wird.

Foto: WDR/Annika Fußwinkel

Mo, 8.9., ZDFinfo, 0:15 Uhr

Leschs Kosmos – Krypto, Bitcoin & Co

Der Traum vom schnellen Geld – wer in Kryptowährungen investiert, kann mit wenig Aufwand reich werden. Heißt es. Wie wird das digital erzeugte Geld unser aller Leben verändern? An der Frankfurt School of Finance & Management trifft Harald Lesch auf Prof. Philipp Sandner. Er erforscht, welchen Einfluss Kryptowährungen und die Blockchain auf unser künftig Finanzsystem haben werden.

Mo, 11.9., hr-fernsehen, 6:35 Uhr

Wissen und mehr

Zum 17. Mal hat der Hessische Rundfunk hessische Schüler und Schülerinnen ab Klasse 8 dazu

aufgerufen, ein kurzes Video mit ihrer Sicht auf das Thema „Ausbildung“ zu produzieren und einzusenden. Die nominierten Beiträge der unterschiedlichen Kategorien sind ab 11.9. die ganze Woche zu sehen.

Mo, 11.9., ARD, 19:45 Uhr



Wissen vor acht – Zukunft

Forscherinnen und Forscher der TU Dresden haben den bisher größten rotierenden Schwungrad-Speicher der Welt gebaut. Er soll eingesetzt werden, um Strom-Schwankungen großer Windkraftanlagen auszugleichen. Wie das funktioniert und welche die Vorteile dieser mechanischen Methode sind, erklärt Anja Reschke in „Wissen vor acht – Zukunft“.

Foto: ARD/Michael Boehme

Di, 16.9., ZDFinfo, 10:30 Uhr



Machtspiele - Chinas Griff nach der Arktis

Nach dem Aufstieg Chinas auf dem afrikanischen Kontinent streckt die Supermacht nun die Fühler zur Arktis aus. Die entlegene Region wird zum Dreh- und Angelpunkt

globaler Machtpolitik. Welche Interessen verfolgt die Supermacht China in der Arktis?

Foto: ZDF/Brotherfilms

Do, 18.9., ZDFinfo, 7:00 Uhr



Globalisierung – Wie Krisen unsere Welt verändern

Die Globalisierung wandelt sich – durch Krisen, Kampf um Rohstoffe, Klimawandel und Digitalisierung. Wie sieht es aus, das New Global Game? Eine Spurensuche in sieben Regionen der Welt. An kaum einem anderen Alltagsgegenstand ist die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit so gut zu beobachten wie am Smartphone.

Foto: ZDF/Ulf Behrens

So, 21.9., ARTE, 6:05 Uhr

Sind Kryptowährungen das bessere Geld?

Mit Kryptowährungen sind in den vergangenen Jahren viele Menschen extrem reich geworden. Auch wenn der Bitcoin-Kurs kurzfristig starken Schwankungen unterliegt, geht der langfristige Trend steil nach oben. Viele Menschen vertrauen auf die digitalen Währungen und einige glauben sogar, dass diese grundlegende Probleme unseres Finanzsystems lösen könnten. Was steckt dahinter? Und warum halten die meisten Ökonomen das für Humbug?

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



René Scheer (r.), Vorsitzender der Kulturstiftung Dortmund, Ulrich Andreas Vogt (3. v. l.), stellvertretender Vorsitzender der Kulturstiftung Dortmund, und Lukas Minssen (l.), Geschäftsführender Gesellschafter der Galerie Utermann, freuen sich über eine renommierte Jury (v. l.): Dr. Roland Mönig, Direktor des Von der Heydt-Museums in Wuppertal, Dr. Yilmaz Dziewior, Direktor des Museums Ludwig in Köln, Dr. Tanja Pirsig-Marshall, stellvertretende Direktorin des LWL-Museums für Kunst und Kultur Münster, Prof. Dr. Stephan Berg, Direktor des Kunstmuseums Bonn, sowie Prof. Dr. Rainer Stamm, Direktor des Osthaus Museums in Hagen. Foto: Stephan Schütze

Preis der Kulturstiftung Dortmund kehrt 2026 zurück

Nach mehr als zehn Jahren Pause wird die renommierte Auszeichnung nun wieder vergeben. Eine hochkarätige Fachjury ermittelt, an welche Künstlerpersönlichkeit der mit 25.000 Euro dotierte Preis geht.

Nach über einem Jahrzehnt kehrt einer der bedeutendsten Kulturpreise der Region zurück: Die Kulturstiftung Dortmund verleiht im Jahr 2026 erstmals wieder den Preis der Kulturstiftung Dortmund in der Kategorie Bildende Kunst – eine Auszeichnung, die seit 1998 herausragende Künstlerpersönlichkeiten für ihr Lebenswerk oder außergewöhnliche Leistungen ehrt.

Für die Auswahl des Preisträgers oder der Preisträgerin konnte eine namhafte Fachjury, bestehend aus führenden Persönlichkeiten der deutschen

Museumslandschaft, gefunden werden. „Wir freuen uns sehr, diese hochkarätigen Jury-Mitglieder gewonnen zu haben. Mit der Wiederaufnahme unserer Preisvergabe möchten wir als Stiftung einen kraftvollen kulturellen Impuls für Dortmund und die Region setzen“, betont René Scheer, Vorsitzender der Kulturstiftung Dortmund. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert. Begleitet wird die Auszeichnung von einer Ausstellung im Baukunstarchiv NRW in Dortmund. Das genaue Veranstaltungsdatum wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Seit 1998 wurden mit dem Preis Künstlerinnen und Künstler von internationalem Rang geehrt – darunter unter anderem Sopranistin Edita Gruberova, Maler und Bildhauer Heinz Mack, Violinistin Anne-Sophie Mutter sowie Maler Otto Piene. Der Preis wird wechselweise in den Bereichen Musik und Bildende Kunst vergeben.

Eine Tradition lebt weiter

Unter dem Motto „Kultur bringt Leben in die Stadt“ fördert die Kulturstiftung seit 1992 Kunst und Kultur in Dortmund. Sie ist die (Bürger-)Initiative der Dortmunder Wirtschaft für Kunst und Kultur. Mehr als 165 Unternehmen und Privatpersonen haben sich in ihr zusammengefunden, um die Lebendigkeit und Vielfalt der kulturellen Landschaft Dortmunds zu fördern und auszubauen.



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Zilla Medienagentur GmbH
Sebastian Ahrweiler

Kronprinzenstraße 72
44135 Dortmund

Telefon: 0231 222 446 21
Telefax: 0231 222 446 60

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer



**Professionelle
App-Entwicklung**
www.AppPlusMobile.de

0231 /
98538090



Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH 02389 /
Verkauf - Miete - Service - Schulung 7981-0
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe Fax:
www.tecklenborg.de 7981-94

**Alu-
Fahrgerüste**

Miete - Service Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

0231 /
315030
Fax:
31503-20

**Gebäude-Service
STOLL**
Gebäude-Service

Infrastrukturelles FM, Instandhaltung,
Baureinigung, Haustechnikdienstleistungen,
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen 05204 /
9147-0
Fax:
9147-47



ARESPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WELDENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
BAUM- UND GALLONDEKORATIONEN • GALLONEN
WERBEBALLONS • LUFTSPELLEN • QUASSBALLONS
DEKORATIONEN • VERBUND • LOGISTIK

0231 /
5569700
Fax:
55697040



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.
Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen
usw. sowie Zuschnitte genibbel, gelastet
und gefaltet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
Genotzstr. 13, 44319 Dortmund 0231 /
921027-0
Fax:
21973



ARBEITSSCHUTZ von A-Z
Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme usw.

0231 /
5898366

www.bbf24.de

**Hochdruckreiniger
Nass- und
Trockensauger**

KÄRCHER 0231 /
KÄRCHER STORE MOSER 124068
Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund Fax:
www.kaecherstore-mosier.de 124339

Dein BIERBACH® - Gewerbepark Unna
qm-flex
Lagerhallen • Büros • Storage
Produktionshallen • Wohnungen
immobilien@biarbach.de
www.qm-flex.de

02303 /
2802-133
Fax:
2802-129

hotel ambiente 0231 /
WOHNEN & TAGEN 477377-0
Fax:
477377-10

Böhmer
seit mehr als
60 Jahren im
Immobilienmarkt

**BÖHMER
& Immobilien**
www.immobilen-boehmer.de

02378 /
9293-0
Fax:
9293-29



► Objektbewachung 0521 /
► Infrastrukturelle Dienstleistungen 137878
► Pförtnerdienste
► Bestreifung & Schließdienst Fax:
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld 137880

**Büro-
Möbel**

Schüssler Objekt-
BÜRO-ERRICHTUNGSBÜRO Einrichtungen
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

0231 /
861077-0
Fax:
861077-29

INTRADUCT 0231 /
Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen 952045-0
diploierte Dolmetscher & Übersetzer
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund Fax:
Fachübersetzungen & Dolmetscherdienst info@intraduct.de • www.intraduct.de 952045-28

**Fliesen-
Centrum**

Linnenbecker
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
http://www.linnenbecker.de

0231 /
562090-0
Fax:
562090-88



► Hubwagen ► Montagelifte 02381 /
► Hubtische ► Deichselstapler 544700
Küferstraße 17 • 59067 Hamm Fax:
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de 544709

**GABELSTAPLER
CENTER KAMEN**

An der Seseke 30 • 59174 Kamen
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

02307/
208-150
Fax
208-111

**Rolladen
DAME** • Rolladen, Markisen + Reparaturen 02304 /
• preisgünstige Motorantriebe auch 2538000
zum nachträglichen Einbau oder
www.Rolladen-Dame.de 0231 /
6104973



KOOP für Gabelstapler 02303/
• Verkauf Neu + Gebraucht • Miete 41021
• Service • Ersatzteile • Schulung Fax
www.koop-gabelstapler.de 49283

**Technische Gase
Großhandel
CAGOGAS**

Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151 0231 /
44309 Dortmund - www.cagogas.de 54523180
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw. Fax:
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!! 54523189



GRUPPENFERIENHÄUSER 02902/
IM SAUERLAND 58329
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.lammerwald.de



Businesstransfer
Incentive - Gruppenplaner 0231 /
www.zwiehoff.de 463346
info@zwiehoff.de



Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.



PC-Probleme??
• Schulungen & Service
• Reparaturen
• Kaufberatung
• Fernwartung
Fa. PC-Probleme??
Tel.: 0231/3953754
Mobil: 0151-58894164

Zukunft braucht Herkunft

Marx & Marx

Die Versicherungsmakler



Christoph Brücher
geschäftsführender Gesellschafter

Carla Brücher

Wir geben Sicherheit

Hochwertige Versicherungslösungen für Firmen- und Privatkunden

Marx & Marx
Versicherungsmakler GmbH & Co. KG
Westfalendamm 267
44141 Dortmund

Telefon +49(231) 94 13 13-0
Telefax +49(231) 94 13 13-94
E-Mail dortmund@marx-marx.de
Internet www.marx-marx.de